



Demokratie
von Anfang an
Kindertageseinrichtungen
als Lernorte der Demokratie

**deutsche kinder-
und jugendstiftung**

gefördert vom
Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Demokratie von Anfang an

**Arbeitsmaterialien
für die Kitapraxis**



Herausgeberin:
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH

Regionalstelle Sachsen
Bautzner Straße 22 HH
01099 Dresden

Telefon: (0351) 320 156 41
Fax: (0351) 320 156 99

www.dkjs.de

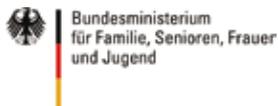
1. Auflage 2010
© Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

Autorinnen und Autoren:
Jens Hoffsommer
Annette Hohn
Susann Larraß
Anja Schreiber
Annekathrin Schmidt

Foto: © Christian Schwier - Fotolia.com
Design: www.hammergeigerot.de

„Demokratie von Anfang an – Kindertageseinrichtungen als Lernorte der Demokratie“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und das Programm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ des Sächsischen Staatsministeriums des Innern.

ISBN: 978-3-940898-21-0



deutsche kinder- und jugendstiftung

Inhalt

Vorwort	Seite 04
1. Demokratie in der Kita Eine Einführung in das Thema	Seite 05
2. Demokratie in der Kita entwickeln – Vier Phasen auf einen Blick Prozessbeschreibung und Arbeitshinweise	Seite 06
3. Die Themen Demokratie in der Kita: Themen und Kriterien	Seite 08
3.1 Fragebögen zur individuellen Ist-Stand-Analyse Inhaltliche Untersetzung und Kopiervorlagen zur Bearbeitung der Themen im Kitateam	Seite 10
4. Organisatorische Hinweise und Methoden Methoden und Kopiervorlagen für die Arbeit in den Prozessphasen	Seite 56
4.1 Methoden Hinweise und Methoden	Seite 57
4.2 Protokollvorlagen Kopiervorlagen zur Dokumentation	Seite 62
5. Zum Schluss	Seite 65
6. Literatur	Seite 65

Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Demokratie fällt nicht vom Himmel. Demokratie muss erlernt und gelebt werden. Es gilt deshalb, mit der Erfahrung von Demokratie früh anzufangen. „Demokratie von Anfang an ...“ unter diesem Slogan arbeitet die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung seit fünf Jahren mit Pädagoginnen und Pädagogen aus Sachsen daran, es Kindern bereits in Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen, Demokratie zu leben und zu lernen.

18 Kindertageseinrichtungen entwickelten in dieser Zeit eine demokratische Alltagskultur und wurden zu Lernorten der Demokratie – für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Mit Unterstützung von Praxisbegleiterinnen und -begleitern etablierten die Kita-Teams eine pädagogische Praxis, die sich konsequent an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördert und ihnen vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnet. Die Pädagoginnen und Pädagogen setzten sich mit Fragen von gelingender Elternbeteiligung bis zu Schlaf- und Essensregelungen auseinander und erprobten unterschiedliche Ansätze, um ihre Vorstellungen im täglichen Miteinander zu verwirklichen.

Die vorliegende Broschüre „Demokratie von Anfang an – Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis“ bündelt das Wissen sowie die Erfahrungen dieser gemeinsamen Arbeit. Das Material bietet Pädagoginnen und Pädagogen an Kindertageseinrichtungen konkrete Anregungen und Hilfestellungen, die sich auf den Weg zu mehr Demokratie und Mitbestimmung im Alltag machen wollen. Es unterstützt sie dabei, die pädagogische Qualität ihrer Arbeit unter diesem Fokus systematisch und strukturiert zu reflektieren und schrittweise zu verbessern.

Das Programmteam der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung hat auf der Grundlage seiner Praxiserfahrungen zehn besonders relevante Themenbereiche identifiziert, die unterschiedliche Aspekte von Demokratie in Kindertageseinrichtungen umfassen. Anhand dieser Fragestellungen lassen sich Entwicklungsbedarfe in einzelnen Handlungsfeldern analysieren und das Material lädt zur dialogischen Auseinandersetzung und Lösungsfindung im Team ein.

Machen Sie mit! Überlegen Sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern und natürlich den Kindern, wie Demokratie in Ihrer Kita noch mehr Raum finden kann. Wir wünschen spannende Erfahrungen und neue Erkenntnisse auf dem Weg zu Demokratie von Anfang an!

Jens Hoffsommer
Programmleiter



1. Demokratie in der Kita

Im Kinderhaus „Vielfalt“ deckt die Erzieherin mit einigen Kindern den Mittagstisch. Die Kinder füllen das Essen in Schüsseln und stellen sie im Kinderrestaurant auf die Tische. Die kleinsten Kinder setzen sich mit der Erzieherin an den Tisch und bedienen sich selbstständig. Sie füllen alleine die Kellen und bestimmen selbst, was und wie viel sie essen möchten. Die Erzieherin unterstützt die Kinder nur bei dem, was sie noch nicht alleine können. Demokratiebildung in der Kita – so kann es aussehen.

Demokratieprozesse sind Alltagsprozesse und lassen sich am besten durch Erleben lernen. Neben dem Elternhaus sind gerade Kindertageseinrichtungen die entwicklungsbestimmende Umgebung für Kinder. Hier wird unter anderem durch emotionale Zuwendung, gleichberechtigten Umgang und soziale Wertschätzung die Basis gelegt, um in autonomer und vielfältiger Weise an demokratischen Prozessen zu partizipieren.

„In einer Demokratie darf das Recht auf Beteiligung keine Frage des Alters sein.“¹

Die frühe Kindheit ist intensive Lern- und Entwicklungszeit, auch in Sachen Demokratielernen. Kinder brauchen früh die Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung, konstruktiver Streitkultur, das Erleben eines interkulturellen und toleranten Miteinanders. Die pädagogische Herausforderung Demokratie zu (er-)leben ist umso größer, je jünger die Kinder sind. Kinder erwerben demokratische Handlungskompetenzen, indem sie (Be-)Achtung erfahren und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an der Gestaltung des Alltags beteiligt werden. Jedoch gibt es häufig Unsicherheiten bei Pädagoginnen und Pädagogen, wie eine Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag aussehen kann: Was kann ich Kindern zutrauen? Wie kann mit Konflikten in der Kita umgegangen werden? Wie kann ich Kinder dabei unterstützen, sich in andere hineinzusetzen, kooperativ zu sein? Wie unterstütze ich Kinder dabei, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren? Wie viel Beteiligung von Kindern dürfen und können Pädagoginnen und Pädagogen zulassen?²

Kinder lernen Demokratie, wenn sie ihre Lebenswelt gestalten und mitbestimmen, in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden, ihre Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln, konstruktiv Konflikte lösen und so Selbstwirksamkeit erfahren. Um Kindern diese Chance zu geben, ist es wichtig, Grundwerte demokratischer Kultur in Kindertageseinrichtungen zu integrieren, Alltagssituationen zu beleuchten und detailliert zu hinterfragen. Durch kollegialen fachlichen Austausch und in der Diskussion zu Fragen der Mitbestimmung und Partizipation von Kindern erhalten Pädagoginnen und Pädagogen die Chance, ihre persönliche Haltung zu reflektieren und durch mehr Demokratie den Kita-Alltag zu bereichern.

Die Erfahrungen aus dem Programm „Demokratie von Anfang an“ zeigen: Es gibt kein Patentrezept, wie Kindertageseinrichtungen zu „Lernorten der Demokratie“ werden, sondern jede Einrichtung muss ihren eigenen Weg finden. Pädagoginnen und Pädagogen brauchen den Mut, in ersten kleinen Schritten mehr Demokratie in der Kita zu wagen. Das Wagnis liegt zuallererst bei den Erwachsenen, die gefragt sind, Macht abzugeben und zu teilen. Nur dadurch eröffnen sie Kindern die Möglichkeit, Demokratie zu leben und zu lernen.

2. Demokratie in der Kita entwickeln – vier Phasen auf einen Blick

Die Entwicklung demokratischer Kultur in der Kita ist ein Prozess in vier Phasen. Jeder Phase sind unterstützende Methoden zugeordnet. Die praxiserprobten Methoden sind der Methodensammlung „Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter“³ entnommen. In Kapitel 4 finden Sie Methoden, Checklisten und Hinweise, wie Sie den Prozess erfolgreich gestalten können.

Die folgende Grafik gibt Ihnen einen Überblick über den Prozessverlauf mit den vier Phasen.



Phase 1 Einstieg finden und Themen priorisieren

In Phase 1 findet das Team gemeinsam einen Einstieg in das Thema „Demokratie in der Kita“. Wählen Sie dazu eine Methode für den Einstieg (siehe 4.1) aus. Danach erhalten alle eine Kopie der Themen (siehe Kapitel 3) und lesen diese in Ruhe. Anschließend wählen Sie eine Methode zur Themenfindung (siehe 4.1) und erstellen im Team eine Prioritätenliste. Gemeinsam legen Sie die Reihenfolge für die Bearbeitung der Themen bzw. Unterthemen fest. Damit steht der Arbeitsplan für den gemeinsamen Entwicklungsprozess fest. Vereinbaren Sie einen Termin für Phase 2.

Phase 2

Praxis reflektieren: Die individuelle Ist-Stand-Analyse

Phase 2 startet mit der individuellen Bewertung des Ist-Standes des priorisierten Themas bzw. Unterthemas. Nutzen Sie dazu bitte den entsprechenden Fragebogen als Kopiervorlage. Sie finden auf den Fragebögen Thema und Unterthema sowie die dazugehörigen Kriterien.

Mithilfe des Fragebogens schätzt jede Pädagogin und jeder Pädagoge individuell Stärken, Handlungsbedarf und Entwicklungsmöglichkeiten in der Kindertageseinrichtung ein.

Anschließend fassen Sie im Team die Ergebnisse der Ist-Stand-Analyse im Protokoll zur Gruppenbewertung (siehe 4.2) zusammen. Das Protokoll ist Grundlage für die Arbeit in Phase 3.

Vereinbaren Sie einen Termin für Phase 3.

Phase 3

Ziele vereinbaren und umsetzen

Das Protokoll zur Gruppenbewertung dient als Grundlage für die Ziel- und Maßnahmenplanung. Nutzen Sie für die Formulierung der Ziele für Ihre Kindertageseinrichtung die Methode zur Zielfindung (siehe 4.1). Im Team entwickeln und formulieren Sie realistische und konkrete Ziele unter Anwendung der SMART-Regel. Dass bedeutet, die Ziele sollen:

Spezifisch sein, also präzise formuliert,

Messbar sein, d. h., es muss überprüfbar sein, ob und wie weit das Ziel erreicht wurde,

Akzeptabel sein, indem alle Teammitglieder hinter dem Ziel stehen,

Realistisch sein, also mit den Rahmenbedingungen/Ressourcen umsetzbar,

Terminiert sein, indem Zeitpunkte für die Zielerreichung definiert werden.

Anschließend legen Sie die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele und die Verantwortlichkeit fest. Das Team berät, welche konkreten Schritte für die Realisierung des gewählten Themas bzw. Unterthemas notwendig sind. Das Team bespricht die notwendigen Rahmenbedingungen für die Umsetzung und legt gemeinsam eine Zeitschiene für den Verlauf von Einzelaktivitäten fest. Nehmen Sie sich hier bitte viel Zeit. Der Erfolg hängt maßgeblich davon ab, dass Sie gemeinsam gute und „smarte“ Ziele formulieren, die das gesamte Team trägt. Der Moderatorin und dem Moderator steht für die Dokumentation der Ziele und Maßnahmen die Protokollvorlage zur Ziele- und Maßnahmenplanung (siehe 4.2) zur Verfügung.

Vereinbaren Sie einen Termin für die Reflexion der Ergebnisse.

Phase 4

Ergebnisse gemeinsam reflektieren

In Phase 4 reflektieren Sie im Team, inwieweit in Ihrer Kindertageseinrichtung Entwicklungsfortschritte in dem priorisierten Thema bzw. Unterthema erkennbar sind. Dazu wählen Sie eine Reflexionsmethode (siehe 4.1) aus, um gemeinsam die Umsetzung der Maßnahmen und ihre Wirkung zu überprüfen. Im Team schätzen Sie die Ergebnisse ein, inwieweit Ihre Einrichtung das im Thema bzw. Unterthema anvisierte Ziel zur Etablierung einer demokratischen Einrichtung erreicht hat.

Mit der Reflexion der Ziele ist der Prozess nicht abgeschlossen. In Ihrer Prioritätenliste warten weitere Themen zur Bearbeitung, die zu Beginn als nicht so wichtig eingeschätzt wurden. Auch kann die Reflexion der Ziele neue Entwicklungsfelder offenlegen. Fangen Sie deshalb einfach wieder von vorne an und nutzen Sie die Materialien, um weitere Themen zu bearbeiten.

3. Die Themen

Die zehn **Themen** haben einen **Leitsatz** und teilen sich in **Unterthemen** auf.

Der **Leitsatz** formuliert für jedes Thema eine übergreifende Zielstellung für die Demokratieentwicklung in der Kindertageseinrichtung.

Die **Unterthemen** (z. B. A1 und A2) sind Untergliederungen der Themen. Nicht alle Themen sind in einzelne Unterthemen unterteilt.

Die **Kriterien** beschreiben die Themen und/oder Unterthemen genauer und detaillierter. Diese kennzeichnen Prozesse auf dem Weg zu einer demokratischen Kindertageseinrichtung. Sie sind Reflexionsanregungen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Thema A Demokratie im Team

Leitsatz:

Das Team der Pädagoginnen und Pädagogen in der Kindertageseinrichtung pflegt einen offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten die Entwicklung der Kita mit. Die Meinungen aller sind erwünscht. Entscheidungen werden mehrheitlich im Team getroffen. Alle Pädagoginnen und Pädagogen treffen sich regelmäßig, um ihr eigenes pädagogisches Handeln im Team zu reflektieren und kollegiale Beratungen durchzuführen.

Unterthemen:

A1 Beteiligung im Team

A2 Pädagogische Haltung

Thema B Mit Kindern den Tagesablauf gestalten

Leitsatz:

Pädagoginnen und Pädagogen beteiligen Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und passen die Struktur des Tagesablaufes, die Schlafenszeiten, die Mahlzeiten und die Hygienehandlungen individuell an.

Unterthemen:

B1 Strukturierung des Tagesablaufes

B2 Mahlzeiten

B3 Schlafen

B4 Hygiene

Thema C Mit Kindern Räume gestalten

Leitsatz:

Eine demokratische Kindertageseinrichtung schafft Kindern Erfahrungsräume, in denen sie beteiligt werden und mitbestimmen. Gemeinsam verändern Kinder, Pädagoginnen und Pädagogen Innen- und Außenräume der Kindertageseinrichtung. Pädagoginnen und Pädagogen stehen dabei nicht im Hintergrund, sondern lernen und erfahren mit den Kindern in denselben Räumen.

Unterthemen:

C1 Funktion und Nutzung

C2 Kinder gestalten Räume mit

C3 Außengelände

Thema D

Kinder machen Erfahrungen mit vielfältigen Materialien

Leitsatz:

Pädagoginnen und Pädagogen fördern den Forscher- und Entdeckerdrang der Kinder. Sie unterstützen durch anregende Materialien die Selbstbildungsprozesse der Kinder und die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Thema E

Kommunikation mit Kindern

Leitsatz:

Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen eine gleichberechtigte Kommunikation mit allen Kindern. Kinder erfahren Mitsprache und Beteiligung, indem sie Ideen einbringen, an der Aushandlung von Regeln beteiligt sind und indem ihre Meinungen ernst genommen werden. Das Team nimmt Konflikte in der Kindertageseinrichtung als Chance für soziales Lernen wahr.

Unterthemen:

- E1** Kommunikation und Sprache
- E2** Mit Kindern Regeln entwickeln
- E3** Konflikte zwischen Kindern

Thema F

Beteiligung der Kinder

Leitsatz:

Kindertageseinrichtungen sind Lernorte für demokratisches Handeln. In der pädagogischen Praxis sind Strukturen für Beteiligung und Mitsprache von Kindern vorhanden. Kinder erfahren im Kita-Alltag Partizipationsmöglichkeiten. Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder dabei, ihre Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren, und vermitteln so demokratiebezogene Handlungskompetenzen.

Unterthemen:

- F1** Methoden der Beteiligung
- F2** Strukturen für Beteiligung
- F3** Themen der Kinder

Thema G

Elternbeteiligung

Leitsatz:

Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern schafft ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander. Die Öffnung des Kita-Alltags schafft Voraussetzungen, um Eltern Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung zu geben. Dadurch können Eltern am Leben ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung teilhaben und mitwirken.

Unterthemen:

- G1** Transparenz
- G2** Elterngespräche
- G3** Eingewöhnung
- G4** Elternvertretung

Thema H Beobachtung und Dokumentation

Leitsatz:

Beobachtung und Dokumentation in der Kindertageseinrichtung sind Teil der pädagogischen Arbeit und dienen dazu, Themen und Interessen der Kinder herauszufinden. Für Pädagoginnen und Pädagogen ist es wichtig zu wissen, wie das Kind seine Umwelt wahrnimmt und ihr begegnet, um sich an den Stärken des Kindes zu orientieren.

Thema I Kooperation von Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort

Leitsatz:

Pädagoginnen und Pädagogen beider Bildungseinrichtungen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten partnerschaftlich im Dialog zusammen. Sie verstärken die Kooperationsbemühungen und nutzen Unterschiede als konstruktive Impulse. Dadurch schaffen die Kooperationspartner für die Kinder optimale Bildungsbedingungen.

Thema J Beteiligung in Stadtteil oder Kommune

Leitsatz:

Die Kindertageseinrichtung ist im Stadtteil oder in der Kommune bekannt. Die Kinder nutzen außerhalb der Einrichtung Räume und Angebote in Stadtteil oder in der Kommune (z.B. Bibliothek) und wirken bei Veranstaltungen mit. Ebenso ist die Einrichtung für Personen aus dem Stadtteil / aus der Kommune geöffnet, die sich auch aktiv in Projekte oder Feiern einbringen können.

3.1 Fragebögen zur individuellen Ist-Stand-Analyse

Thema A Demokratie im Team



A1 BETEILIGUNG IM TEAM

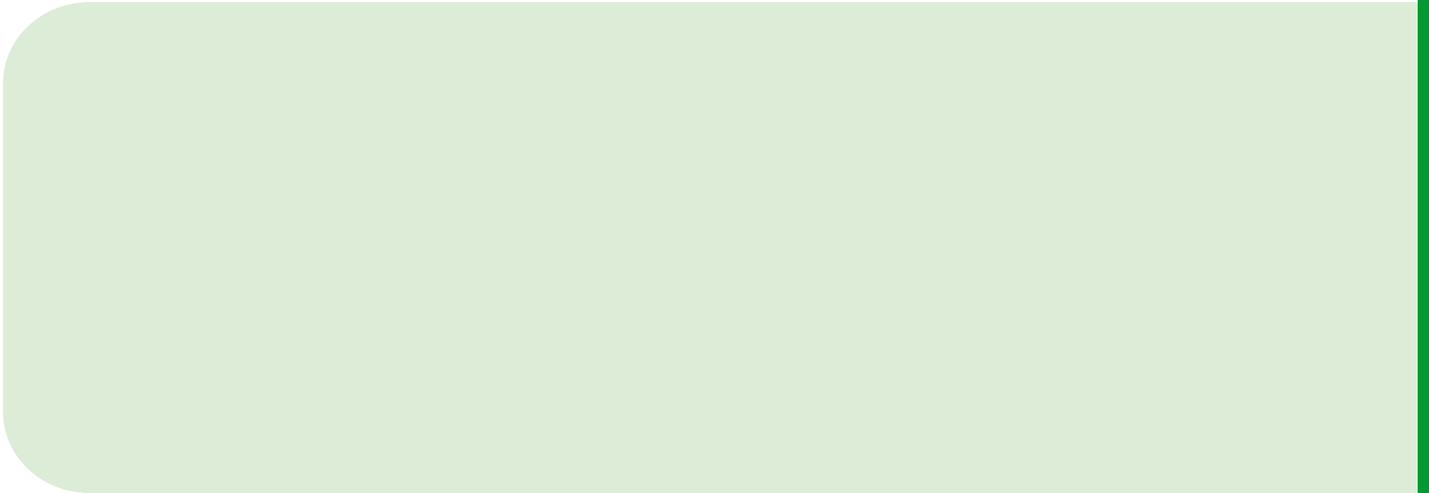
LEITSATZ:

Das Team der Pädagoginnen und Pädagogen in der Kindertageseinrichtung pflegt einen offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten die Entwicklung der Kita mit. Die Meinungen aller sind erwünscht. Entscheidungen werden mehrheitlich im Team getroffen. Alle Pädagoginnen und Pädagogen treffen sich regelmäßig, um ihr eigenes pädagogisches Handeln im Team zu reflektieren und kollegiale Beratungen durchzuführen.

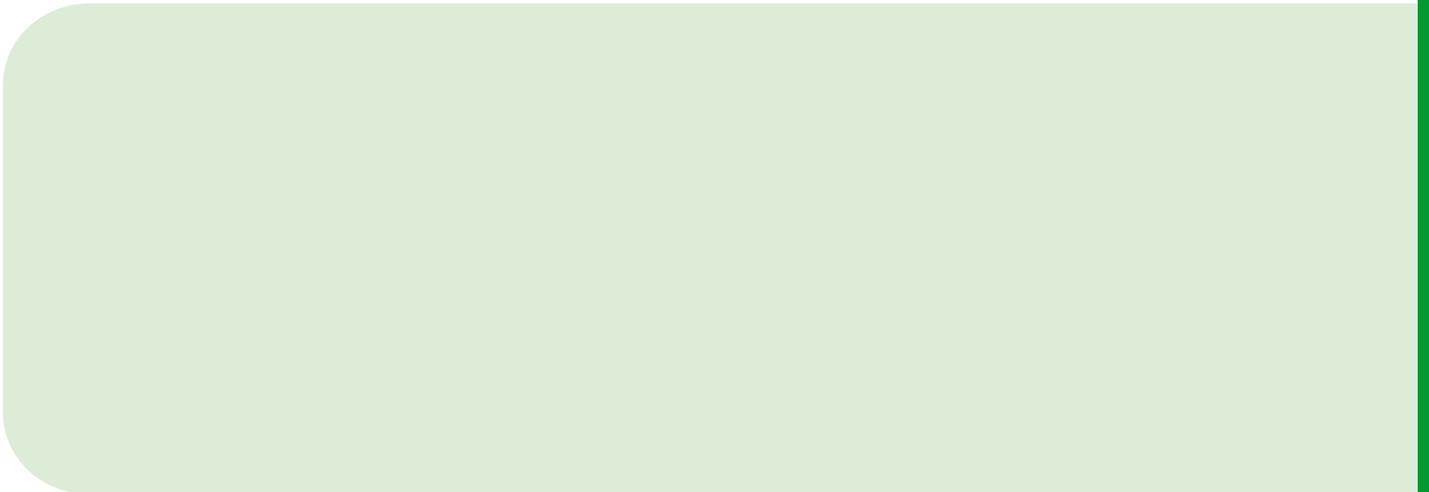
KRITERIEN:

- Pädagoginnen und Pädagogen bringen ihre Meinungen und Themen in das Team ein.
- Das Team trifft Entscheidungen, die die Kita betreffen, immer gemeinsam.
- Das Team ist in einem ständigen Prozess, um die Kita als demokratische Einrichtung weiterzuentwickeln.
- Die Beteiligung aller Pädagoginnen und Pädagogen ist ausdrücklich erwünscht und wird von der Leitung aktiv unterstützt.

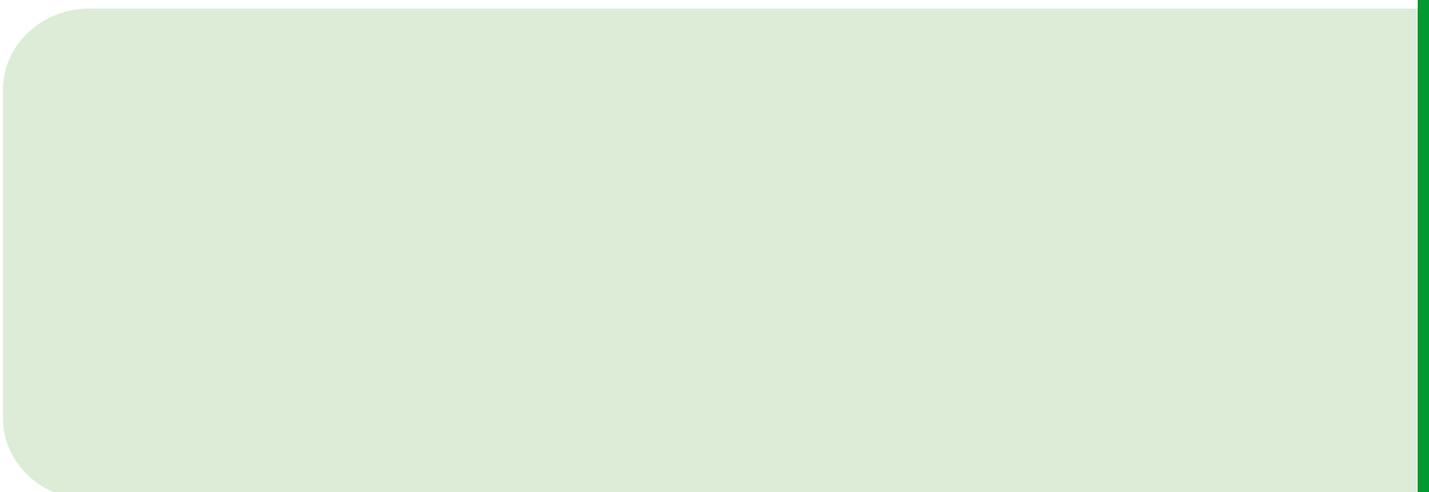
WO UND WIE WERDEN PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG BETEILIGT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM DIE EINZELNEN FACHKRÄFTE ZU BETEILIGEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM DIE EINZELNEN FACHKRÄFTE ZU BETEILIGEN?





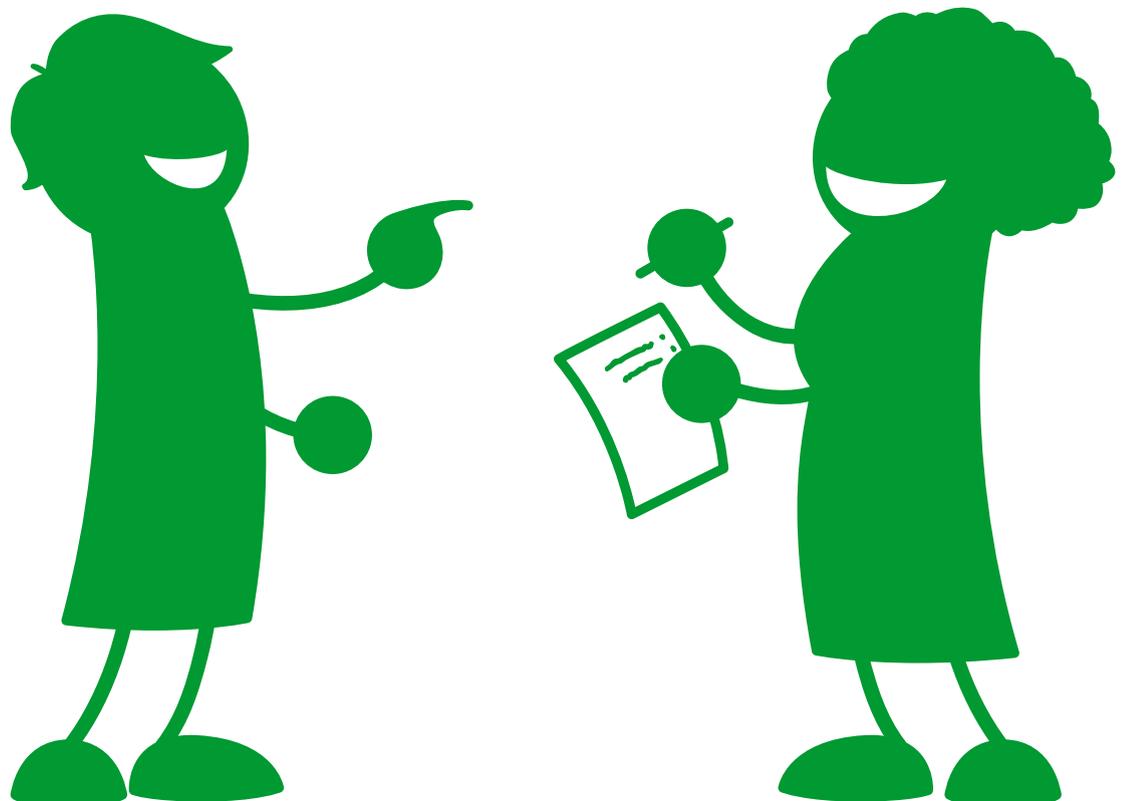
A2 PÄDAGOGISCHE HALTUNG

LEITSATZ:

Das Team der Pädagoginnen und Pädagogen in der Kindertageseinrichtung pflegt einen offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten die Entwicklung der Kita mit. Die Meinungen aller sind erwünscht. Entscheidungen werden mehrheitlich im Team getroffen. Alle Pädagoginnen und Pädagogen treffen sich regelmäßig, um ihr eigenes pädagogisches Handeln im Team zu reflektieren und kollegiale Beratungen durchzuführen.

KRITERIEN:

- Pädagoginnen und Pädagogen entwickeln ein gemeinsames Verständnis von Demokratie in der Kita, das schriftlich fixiert wird.
- Das Team reflektiert die Machtverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern in ihrer Kindertageseinrichtung.
- Pädagoginnen und Pädagogen reflektieren die Mitsprachemöglichkeiten und Rechte der Kinder in ihrer Kita und deren Umsetzung.
- Mitsprachemöglichkeiten und Rechte der Kinder werden für alle (Kinder, Eltern, Träger) transparent gemacht.



WO UND WIE HABEN EINZELNE FACHKRÄFTE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG DIE MÖGLICHKEIT, IHRE PÄDAGOGISCHE HALTUNG ZU REFLEKTIEREN?

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, DAMIT EINZELNE FACHKRÄFTE IHRE PÄDAGOGISCHE HALTUNG REFLEKTIEREN KÖNNEN?

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE, UM EINZELNEN FACHKRÄFTEN DIE REFLEXION IHRER PÄDAGOGISCHEN HALTUNG ZU ERMÖGLICHEN?

Thema B Mit Kindern den Tagesablauf gestalten



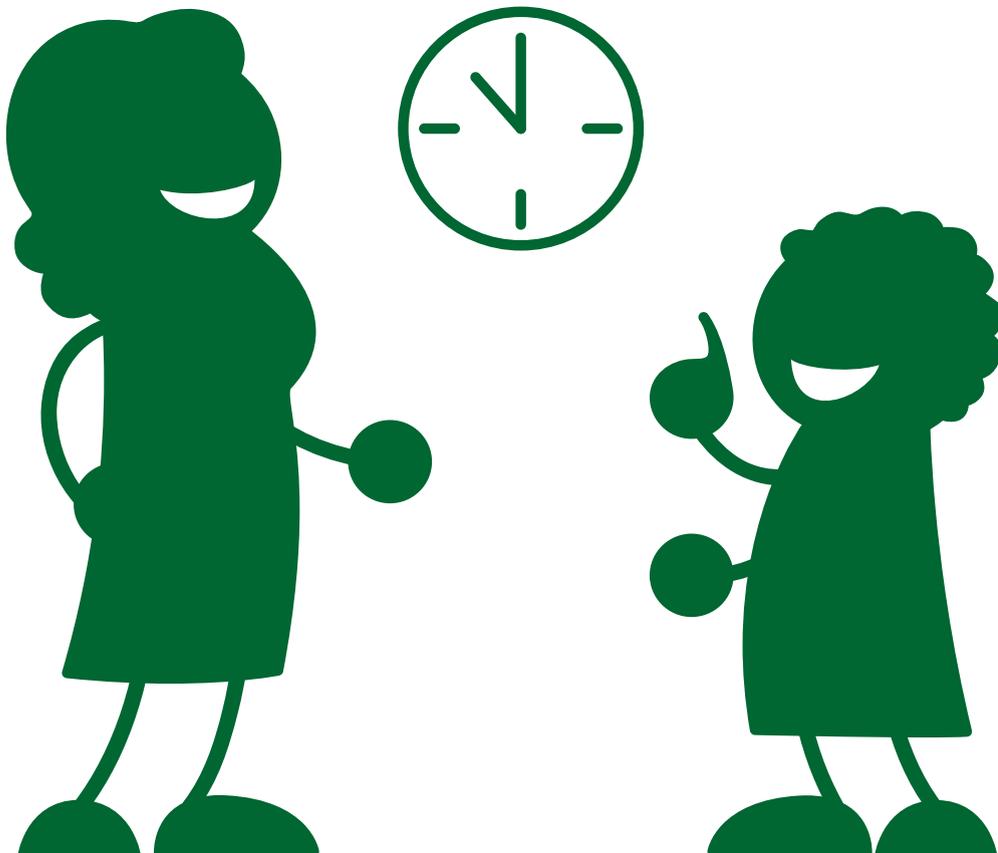
B1 STRUKTURIERUNG DES TAGESABLAUFES

LEITSATZ:

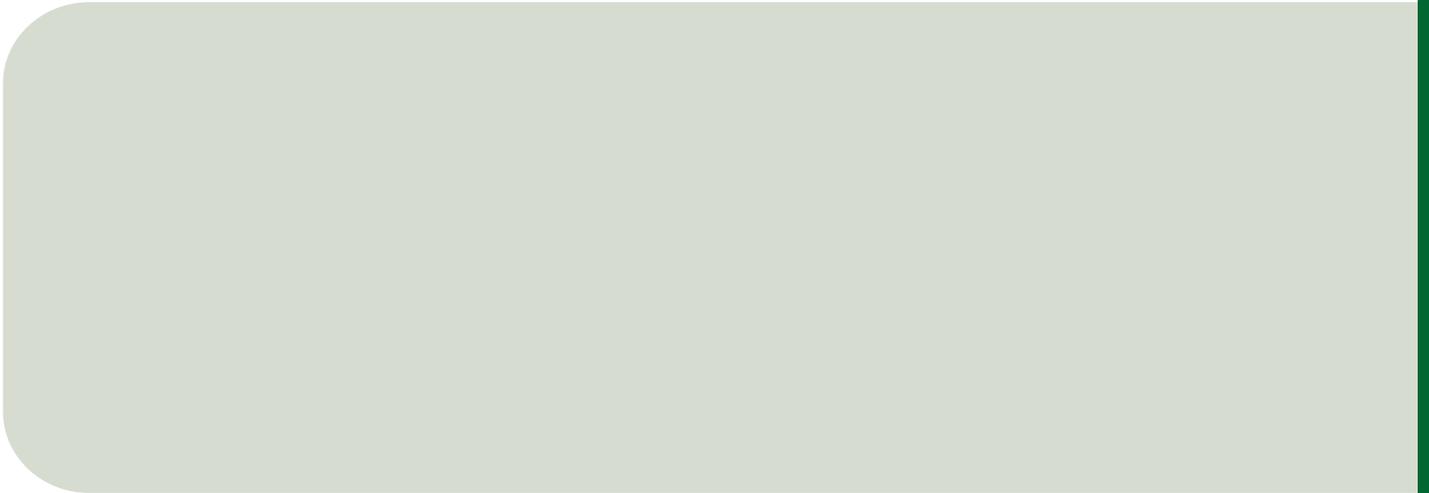
Pädagoginnen und Pädagogen beteiligen Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und passen die Struktur des Tagesablaufes, die Schlafenszeiten, die Mahlzeiten und die Hygienehandlungen individuell an.

KRITERIEN:

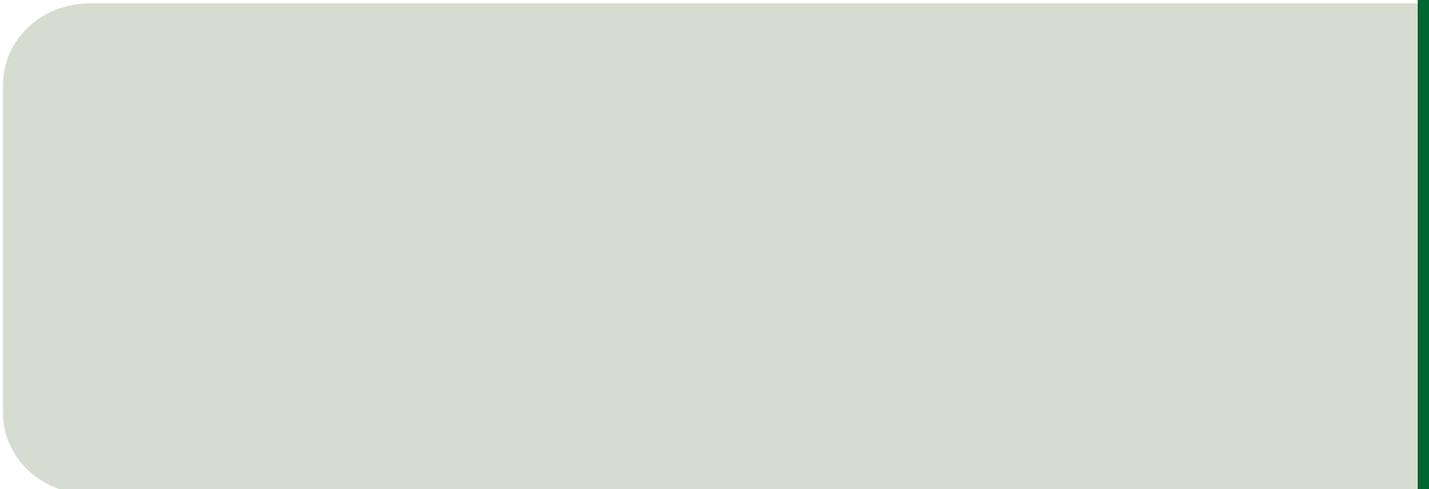
- Pädagoginnen und Pädagogen planen den Tagesablauf inhaltlich und thematisch.
- Der Tagesablauf ist variabel und an die unterschiedlichen Tagesrhythmen der Kinder angepasst.
- Der Tagesablauf ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.
- Kinder werden in die Planung des Tagesablaufes einbezogen.
- Pädagoginnen und Pädagogen achten im Tagesablauf auf ausreichend Zeit für das Spiel der Kindern.



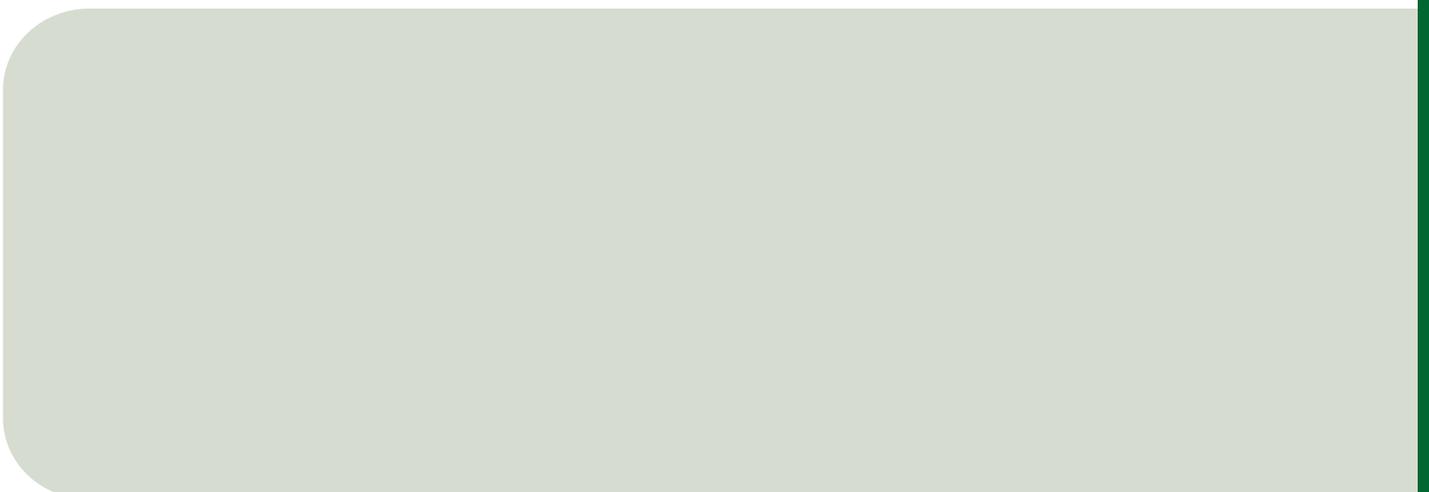
WIE WERDEN KINDER AN DER GESTALTUNG DES TAGESABLAUFES BETEILIGT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM KINDER BESSER AN DER GESTALTUNG DES TAGESABLAUFES ZU BETEILIGEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM KINDER AN DER GESTALTUNG DES TAGESABLAUFES ZU BETEILIGEN?





B2 MAHLZEITEN

LEITSATZ:

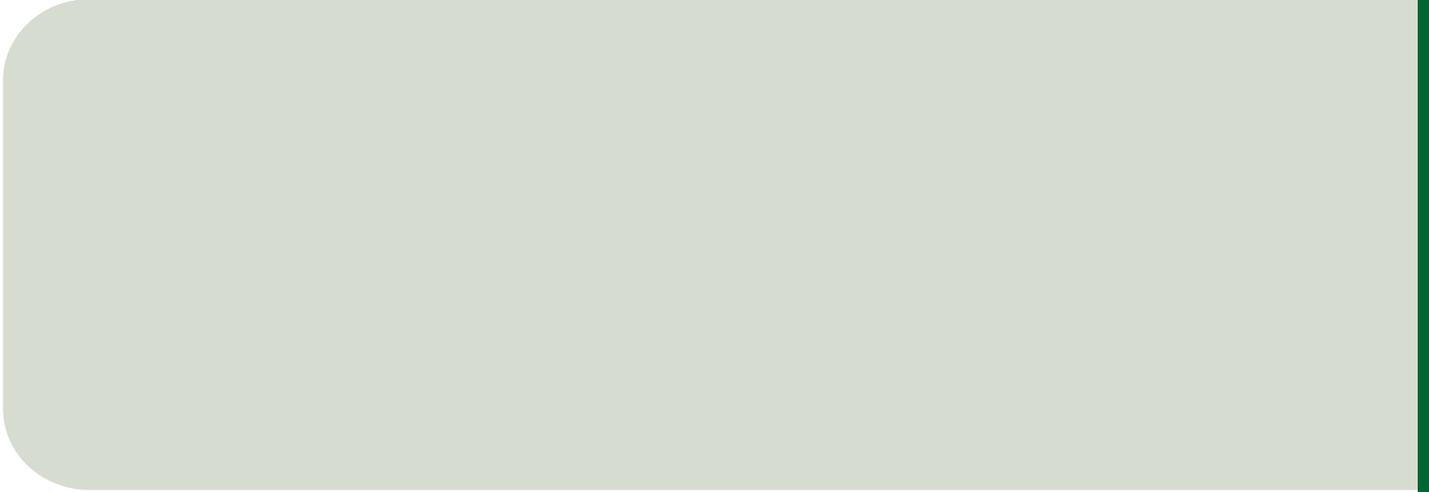
Pädagoginnen und Pädagogen beteiligen Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und passen die Struktur des Tagesablaufes, die Schlafenszeiten, die Mahlzeiten und die Hygienehandlungen individuell an.

KRITERIEN:

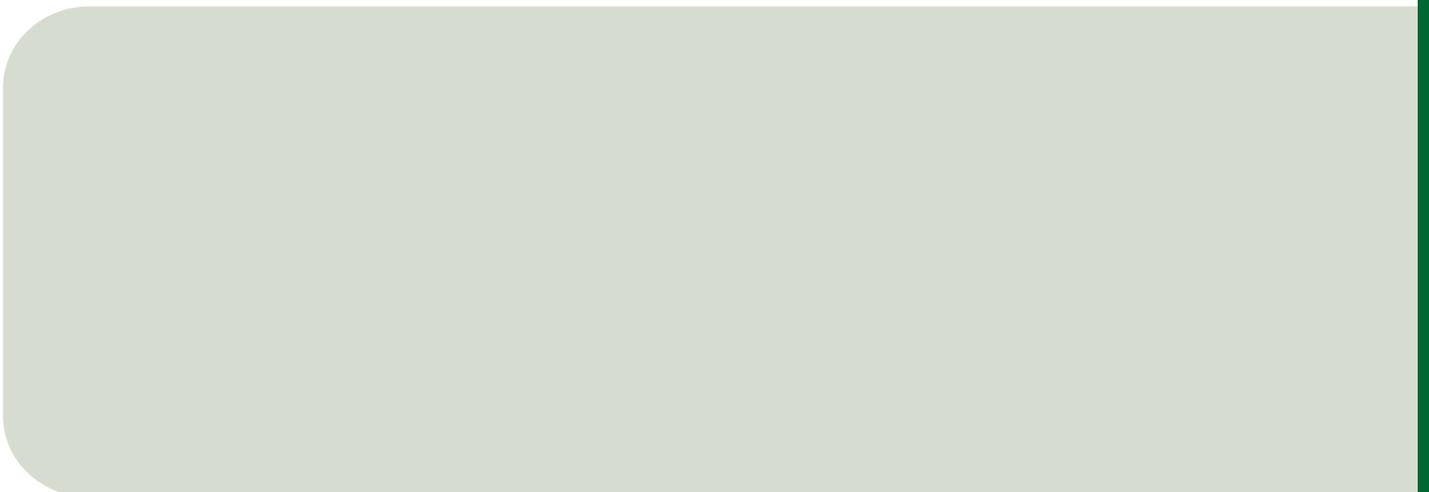
- Kinder sind an der Auswahl und Zubereitung der Mahlzeiten beteiligt.
- Kinder decken selbst den Tisch und können sich selbst bedienen.
- Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder beim selbstständigen Essen.
- Kindgerechtes Geschirr und Besteck sind in der Kindertageseinrichtung vorhanden und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.
- Während der Mahlzeiten sind Gespräche zwischen Kindern sowie zwischen Kindern, Pädagoginnen und Pädagogen willkommen.



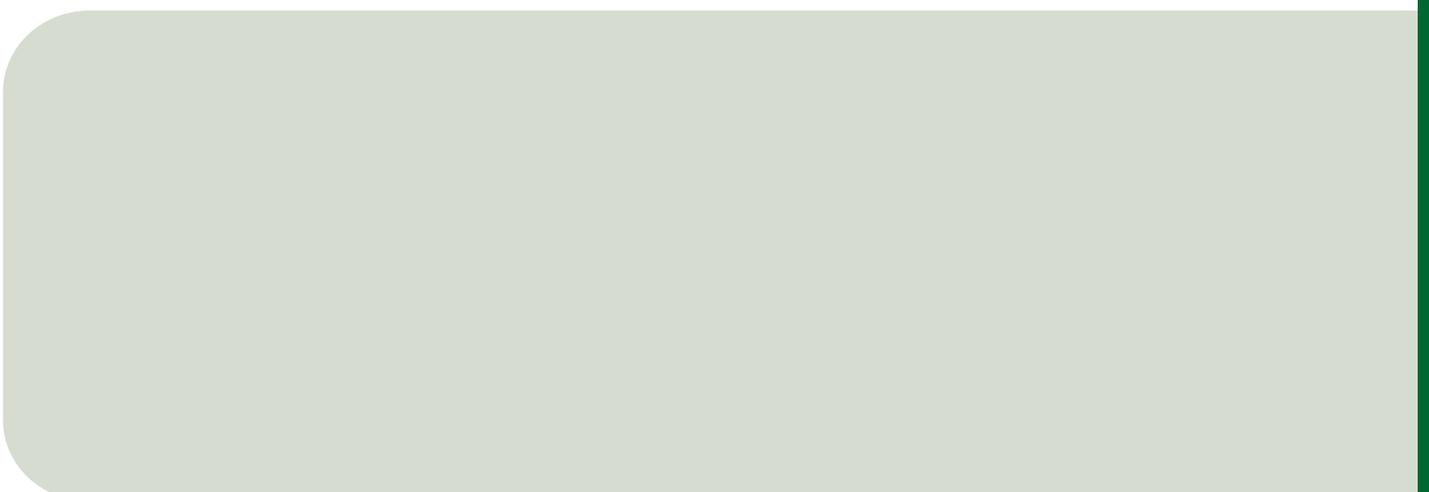
WO UND WIE WERDEN KINDER AN DEN MAHLZEITEN (ZUBEREITUNG UND AUSWAHL) IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG BETEILIGT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM KINDER AN DEN MAHLZEITEN (ZUBEREITUNG UND AUSWAHL) ZU BETEILIGEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM DIE KINDER AN DEN MAHLZEITEN (ZUBEREITUNG UND AUSWAHL) ZU BETEILIGEN?





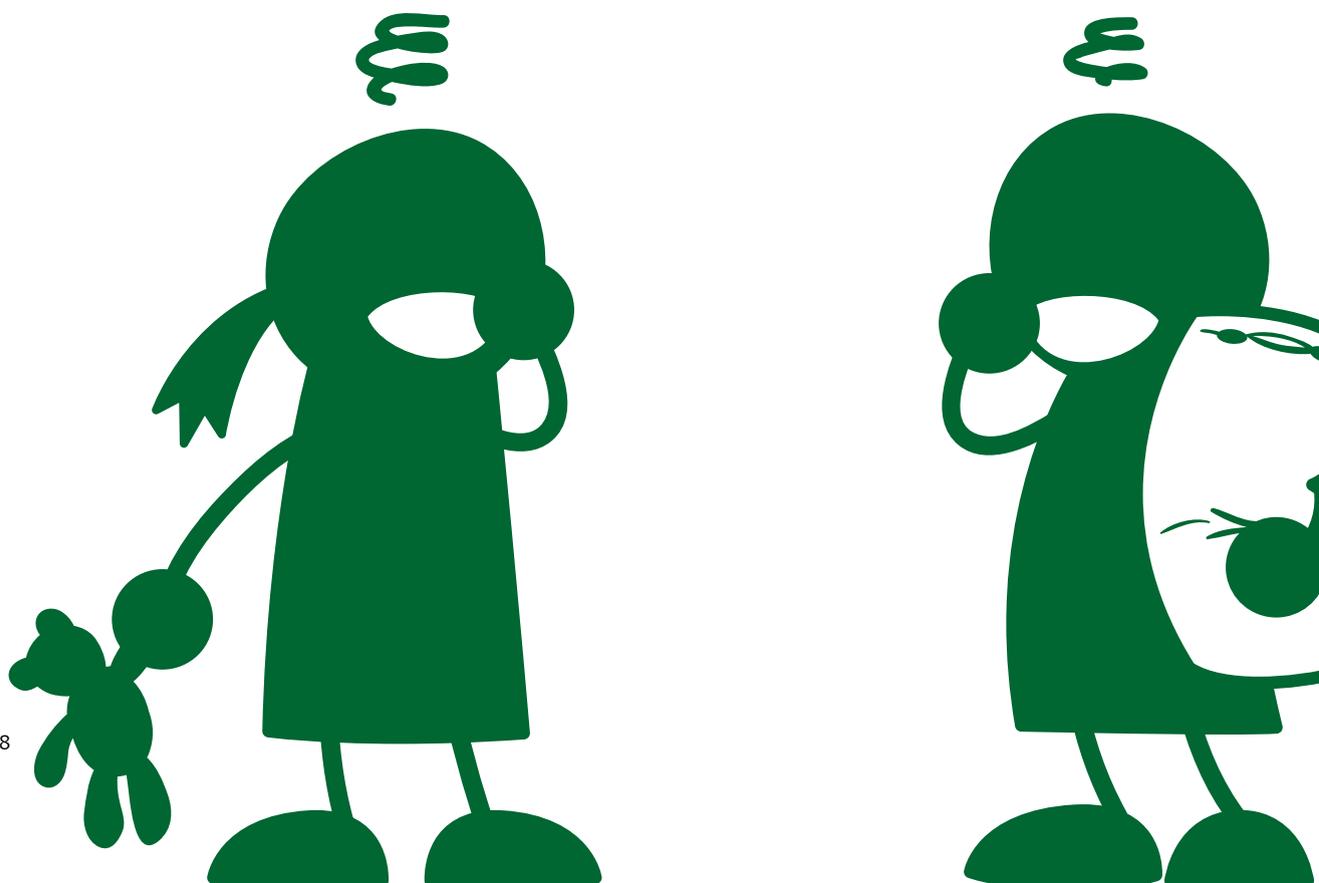
B3 SCHLAFEN

LEITSATZ:

Pädagoginnen und Pädagogen beteiligen Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und passen die Struktur des Tagesablaufes, die Schlafenszeiten, die Mahlzeiten und die Hygienehandlungen individuell an.

KRITERIEN:

- Die Schlafenszeiten sind flexibel und kommen den individuellen Bedürfnissen der Kinder entgegen.
- Kinder mit geringerem Schlafbedürfnis dürfen früher aufstehen.
- Kinder, die nicht schlafen, haben einen Bereich für ihre Aktivitäten (unabhängig vom Alter).
- Pädagoginnen und Pädagogen berücksichtigen die individuellen Ruhebedürfnisse der Kinder außerhalb der Schlafenszeit. Müde Kinder können sich z. B. während des Spielens hinlegen und ausruhen.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG DIE INDIVIDUELLEN RUHEBEDÜRFNISSE DER KINDER BERÜCKSICHTIGT?

Empty response area for the first question.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM DIE INDIVIDUELLEN RUHEBEDÜRFNISSE DER KINDER ZU BERÜCKSICHTIGEN?

Empty response area for the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM DIE INDIVIDUELLEN RUHEBEDÜRFNISSE DER KINDER ZU BERÜCKSICHTIGEN?

Empty response area for the third question.





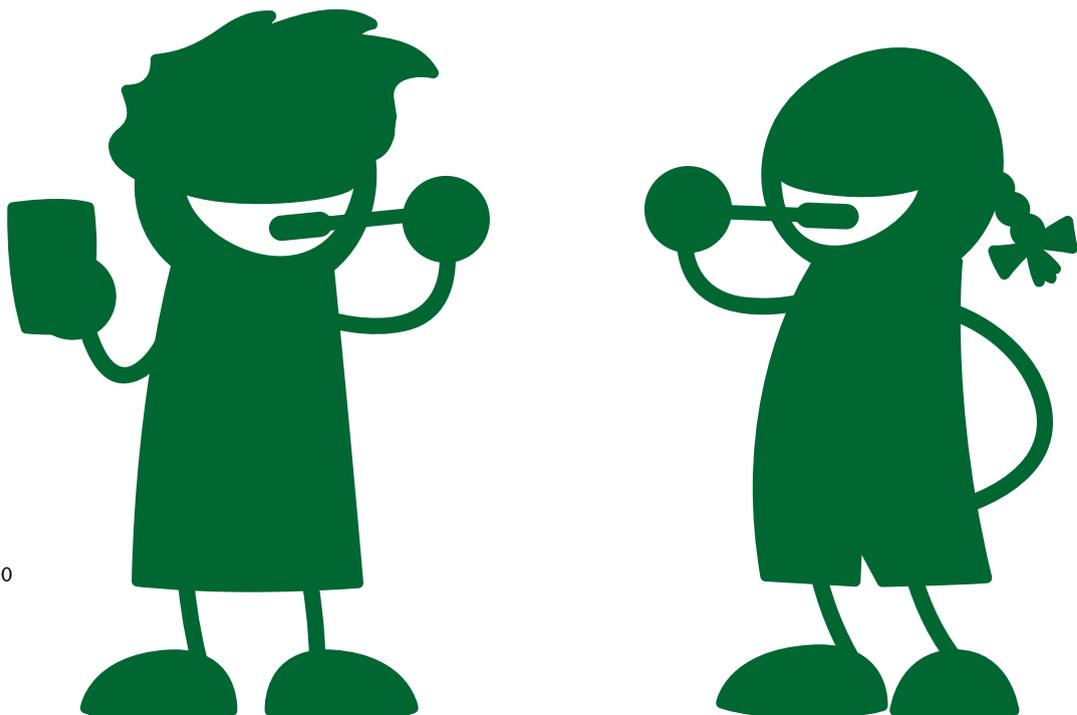
B4 HYGIENE

LEITSATZ:

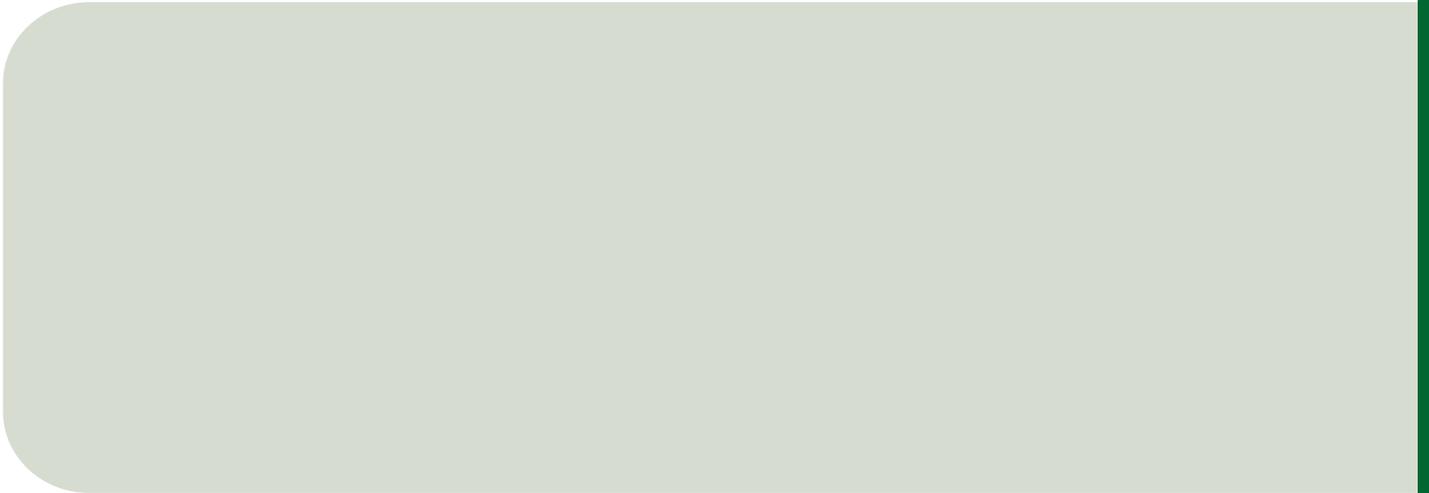
Pädagoginnen und Pädagogen beteiligen Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und passen die Struktur des Tagesablaufes, die Schlafenszeiten, die Mahlzeiten und die Hygienehandlungen individuell an.

KRITERIEN:

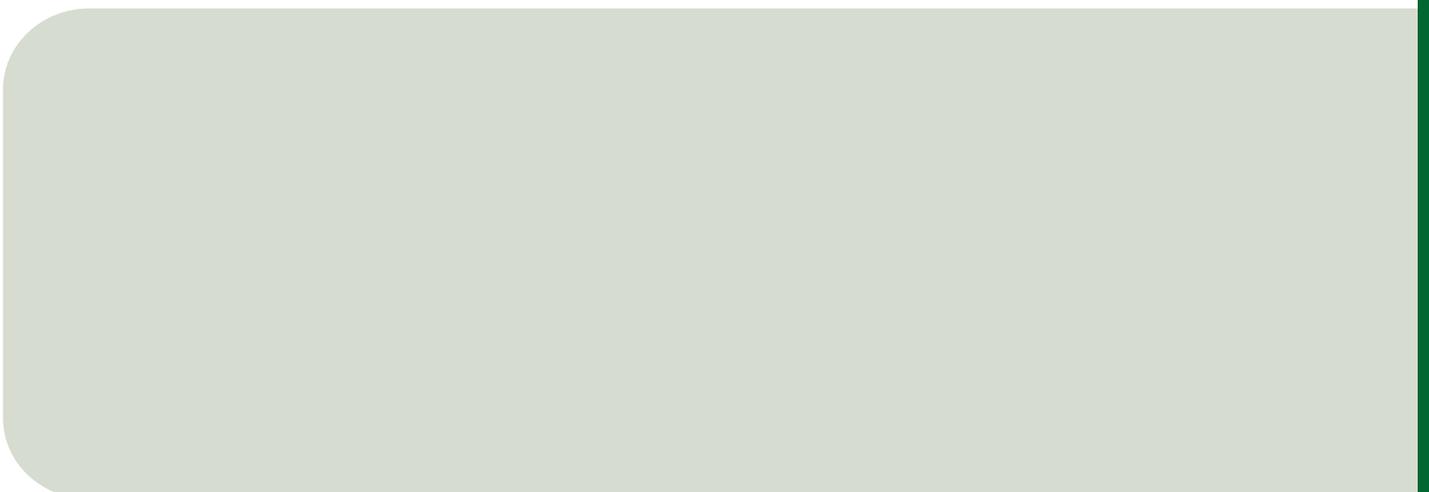
- Pädagoginnen und Pädagogen kennen die Fähigkeiten und Gewohnheiten der Kinder. Kindertageseinrichtung und Familie stimmen sich regelmäßig über Entwicklungen ab.
- Pädagoginnen und Pädagogen kündigen besonders bei kleinen Kindern beabsichtigte Hygienehandlungen sowie Tätigkeiten beim Umkleiden an. Sie nehmen Signale der Zustimmung oder Ablehnung wahr und achten die Wünsche und Befindlichkeiten des Kindes.
- Kinder dürfen sich selbstständig zu jeder Zeit waschen und auf die Toilette gehen.
- Pädagoginnen und Pädagogen fördern die Selbstständigkeit der Kinder beim Waschen und beim Toilettengang.
- Sie berücksichtigen die individuellen Schamgrenzen der Kinder (z. B. beim Umkleiden, beim Toilettengang etc.)



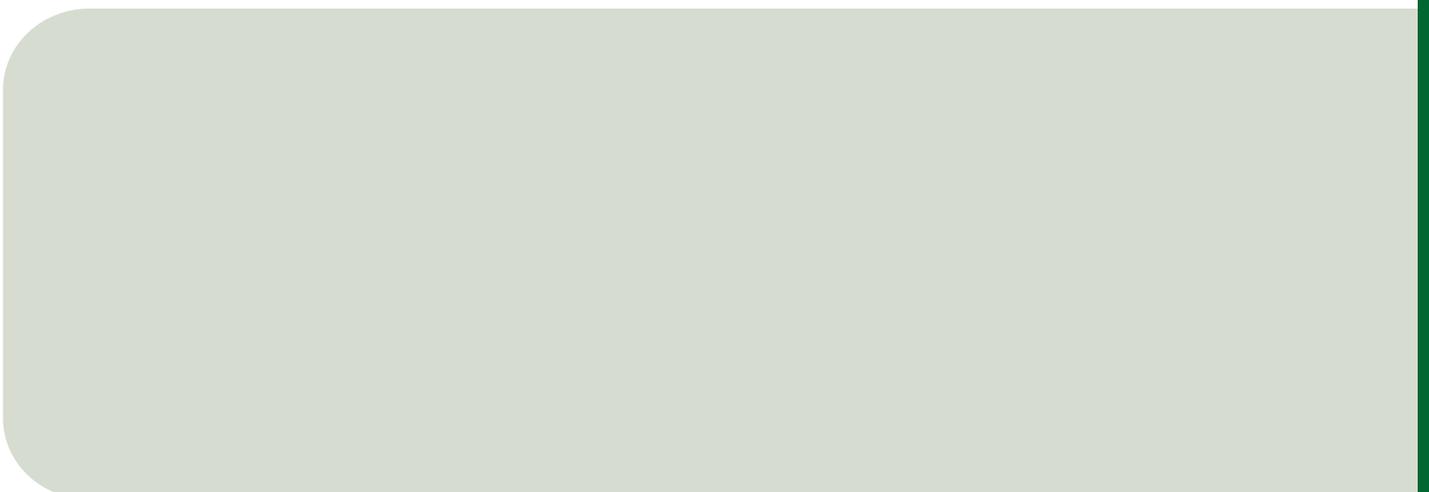
WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG KINDER MIT IHREN INDIVIDUELLEN HYGIENE-BEDÜRFNISSEN UNTERSTÜTZT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM KINDER MIT IHREN INDIVIDUELLEN HYGIENE-BEDÜRFNISSEN ZU UNTERSTÜTZEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM KINDER MIT IHREN INDIVIDUELLEN HYGIENE-BEDÜRFNISSEN ZU UNTERSTÜTZEN?



Thema C Mit Kindern Räume gestalten



C1 FUNKTION UND NUTZUNG

LEITSATZ:

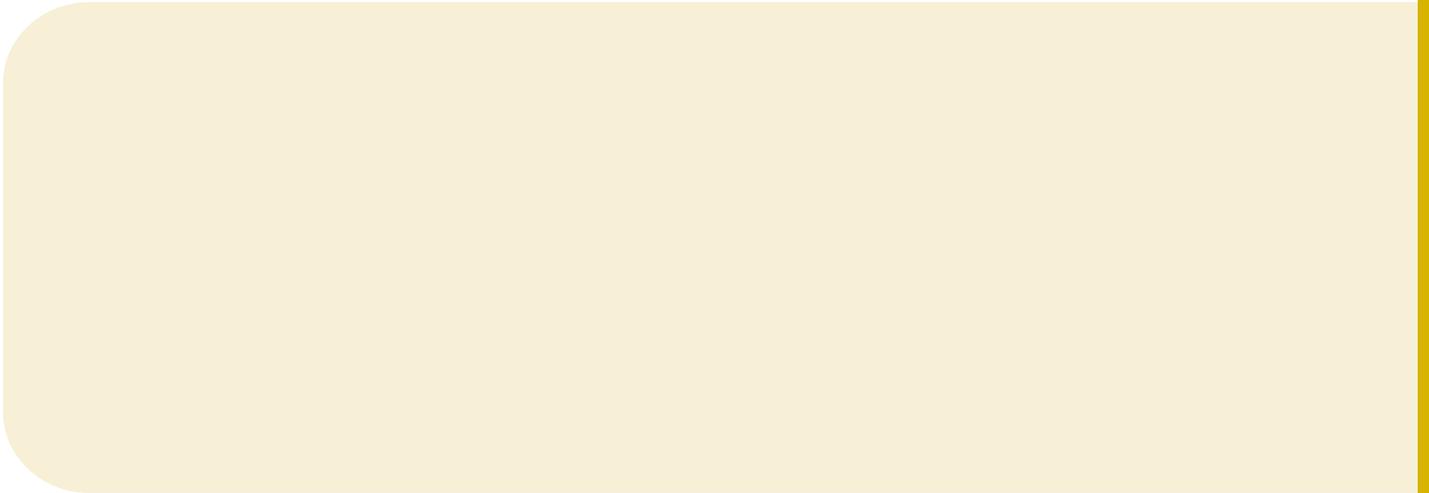
Eine demokratische Kindertageseinrichtung schafft Kindern Erfahrungsräume, in denen sie beteiligt werden und mitbestimmen. Gemeinsam verändern Kinder, Pädagoginnen und Pädagogen Innen- und Außenräume der Kindertageseinrichtung. Pädagoginnen und Pädagogen stehen dabei nicht im Hintergrund, sondern lernen und erfahren mit den Kindern in denselben Räumen.

KRITERIEN:

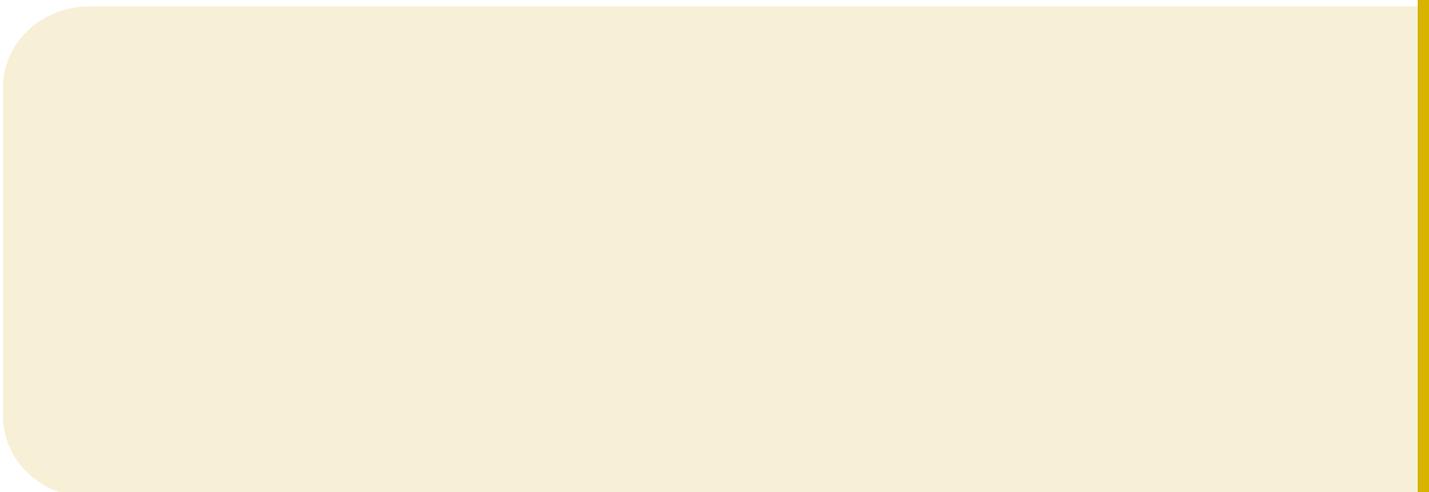
- Die Funktion der Räume ist den (Lern-)Bedürfnissen von Kindern angepasst und wird vom Bildungsplan und von den verschiedenen individuellen Anforderungen der Kinder bestimmt.
- Werkzeuge, Rohstoffe, Materialien, Hilfsmittel regen Kinder an und fordern sie heraus.
- Pädagoginnen und Pädagogen sorgen dafür, dass Räume und die darin befindlichen Ressourcen für eine angemessene Zeit für Themen und/oder Aktionen bereitgehalten werden.
- Sie ermöglichen durch geschickte (Rück-)Fragen die Entfaltung von Ideen, Potenzialen und Projekten.
- Sie haben Geduld und lassen Fehler bewusst zu. Dabei werden Erfahrungsräume geöffnet und erlebbar gemacht.



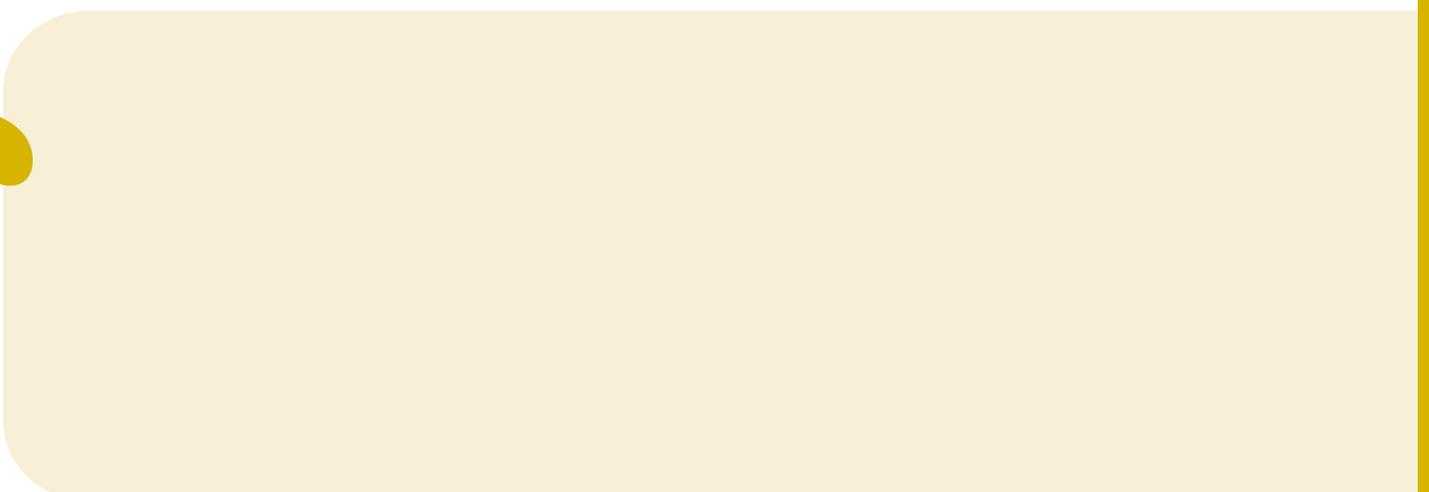
WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG FUNKTION UND NUTZUNG DER RÄUME AN DEN INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSEN DER KINDER ORIENTIERT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM DIE INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSE DER KINDER BEI DER NUTZUNG DER RÄUME ZU BERÜCKSICHTIGEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM DIE INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSE DER KINDER AN DER NUTZUNG DER RÄUME ZU BERÜCKSICHTIGEN?





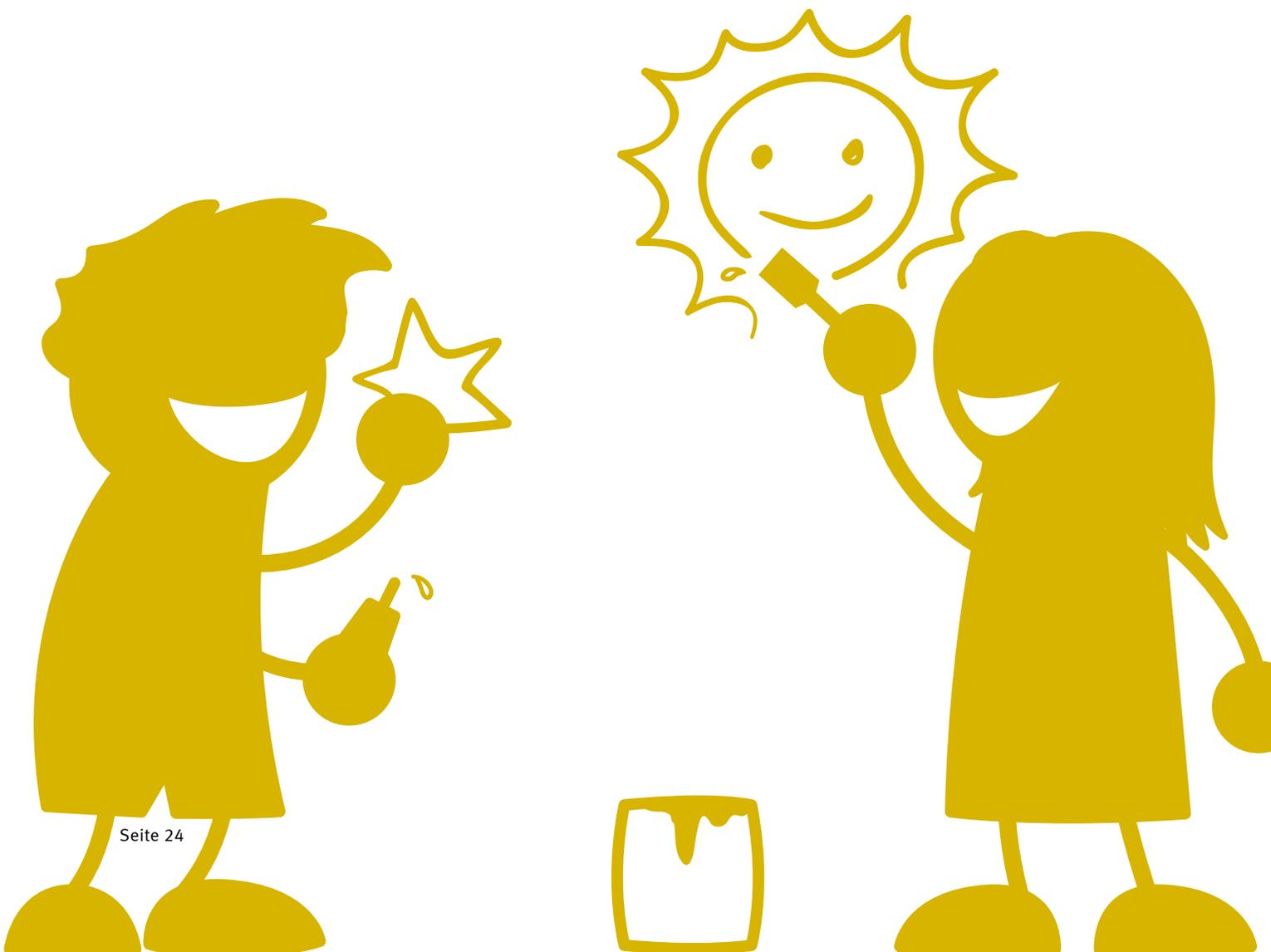
C2 KINDER GESTALTEN RÄUME MIT

LEITSATZ:

Eine demokratische Kindertageseinrichtung schafft Kindern Erfahrungsräume, in denen sie beteiligt werden und mitbestimmen. Gemeinsam verändern Kinder, Pädagoginnen und Pädagogen Innen- und Außenräume der Kindertageseinrichtung. Pädagoginnen und Pädagogen stehen dabei nicht im Hintergrund, sondern lernen und erfahren mit den Kindern in denselben Räumen.

KRITERIEN:

- Kinder sind an der Gestaltung von Räumen (innen und außen) beteiligt. Dazu zählt die Gestaltung von Wänden, Türen, Fenstern, Fußböden und Gärten.
- Kinder haben das Recht, die Räume nach ihren individuellen Bedürfnissen zu nutzen.
- Kinder erfahren rechtzeitig, wenn es in und mit den Räumen Veränderungen geben soll. Pädagoginnen und Pädagogen stellen die dafür notwendigen Informationen kindgerecht dar.
- Kinder nutzen Räume als Rückzugsmöglichkeiten so lange und so oft wie nötig. Rückzug heißt auch Schutz vor Blicken und dem Eingriff Erwachsener.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG KINDER GEMEINSAM AN DER GESTALTUNG VON RÄUMEN BETEILIGT?

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM KINDER GEMEINSAM AN DER GESTALTUNG VON RÄUMEN ZU BETEILIGEN?

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM KINDER GEMEINSAM AN DER GESTALTUNG VON RÄUMEN ZU BETEILIGEN?



C3 AUSSENGELÄNDE

LEITSATZ:

Eine demokratische Kindertageseinrichtung schafft Kindern Erfahrungsräume, in denen sie beteiligt werden und mitbestimmen. Gemeinsam verändern Kinder, Pädagoginnen und Pädagogen Innen- und Außenräume der Kindertageseinrichtung. Pädagoginnen und Pädagogen stehen dabei nicht im Hintergrund, sondern lernen und erfahren mit den Kindern in denselben Räumen.

KRITERIEN:

- Kinder können das Außengelände selbstständig nutzen.
- Im Außengelände gibt es vielfältige Betätigungs- und Bewegungsmöglichkeiten.
- Es gibt Möglichkeiten, Gegenstände zu verändern, zu gestalten und aus unterschiedlichen Rohstoffen Neues zu kreieren.
- Veränderungen am Außengelände werden mit den Kindern geplant und an deren Bedürfnissen ausgerichtet.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG KINDER GEMEINSAM AN DER GESTALTUNG UND NUTZUNG DES AUSSENGELÄNDES BETEILIGT?

Empty response area for the first question.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM KINDER GEMEINSAM AN DER GESTALTUNG UND NUTZUNG DES AUSSENGELÄNDES ZU BETEILIGEN?

Empty response area for the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM KINDER GEMEINSAM AN DER GESTALTUNG UND NUTZUNG DES AUSSENGELÄNDES ZU BETEILIGEN?

Empty response area for the third question.



Thema D

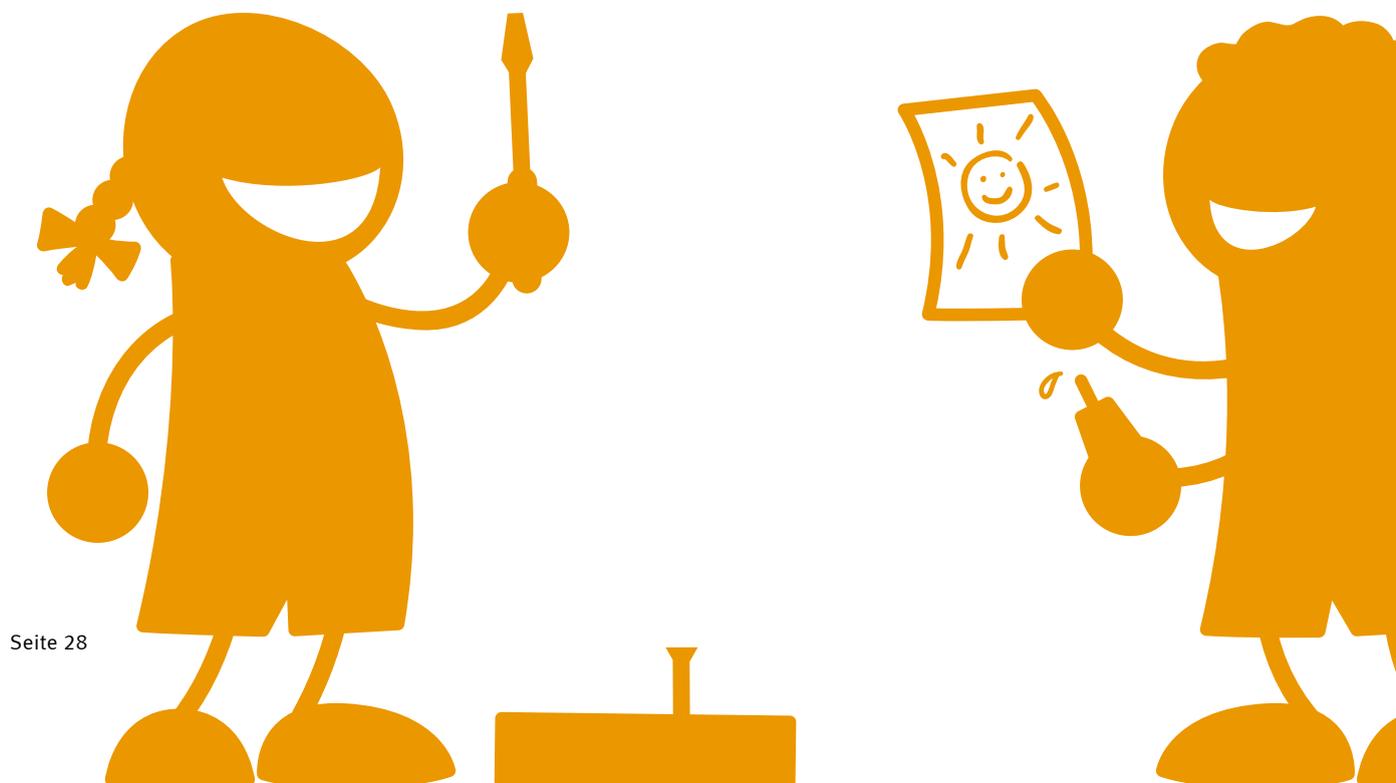
Kinder machen Erfahrungen mit vielfältigen Materialien

LEITSATZ:

Pädagoginnen und Pädagogen fördern den Forscher- und Entdeckerdrang der Kinder. Sie unterstützen durch anregende Materialien die Selbstbildungsprozesse der Kinder und die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

KRITERIEN:

- Pädagoginnen und Pädagogen suchen gemeinsam mit den Kindern das Material aus.
- Sie finden Wünsche und Bedarfe der Kinder nach Material heraus.
- Das Material ist frei zugänglich.
- Kinder können das Material jederzeit selbstständig nutzen.
- Kinder bekommen das Material, um sich auch mehrere Tage/Wochen mit einem Thema zu beschäftigen.
- Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder, das Material selbstständig zu nutzen.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG ALLE KINDER AN DER AUSWAHL UND NUTZUNG DES MATERIALS BETEILIGT?

A large, empty, light orange rounded rectangular box intended for the respondent to write their answer to the first question.

WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM ALLE KINDER AN DER AUSWAHL UND NUTZUNG DES MATERIALS ZU BETEILIGEN?

A large, empty, light orange rounded rectangular box intended for the respondent to write their answer to the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM ALLE KINDER AN DER AUSWAHL UND NUTZUNG DES MATERIALS ZU BETEILIGEN?

A large, empty, light orange rounded rectangular box intended for the respondent to write their answer to the third question.

Thema E

Kommunikation mit Kindern



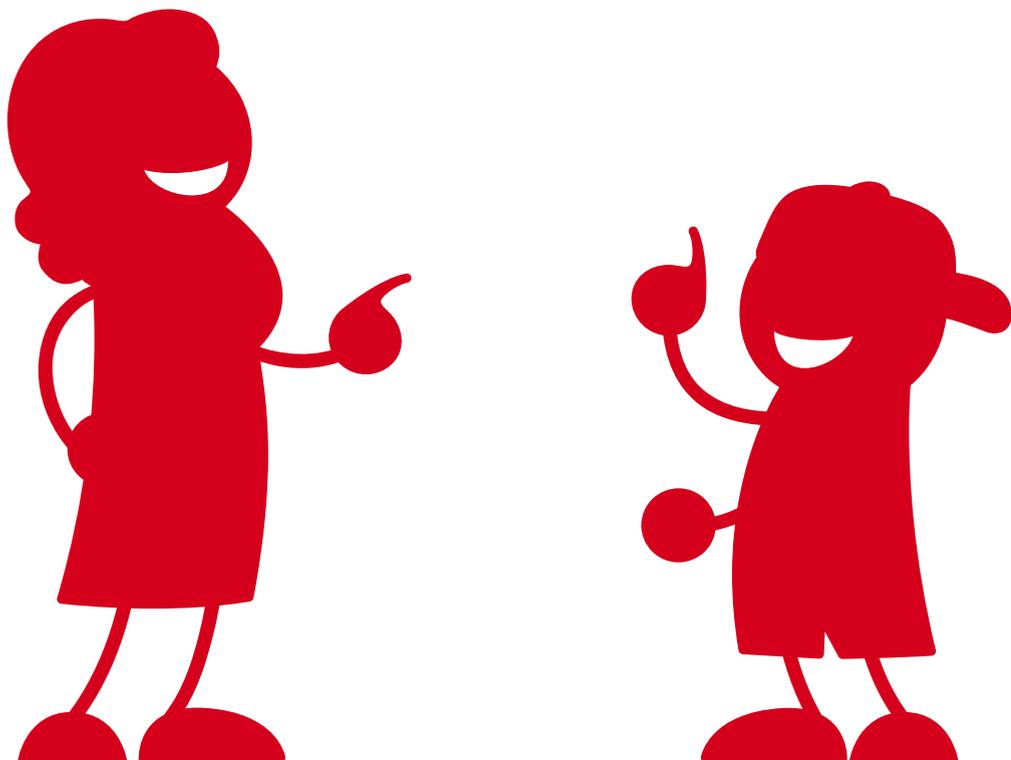
E1 KOMMUNIKATION UND SPRACHE

LEITBILD:

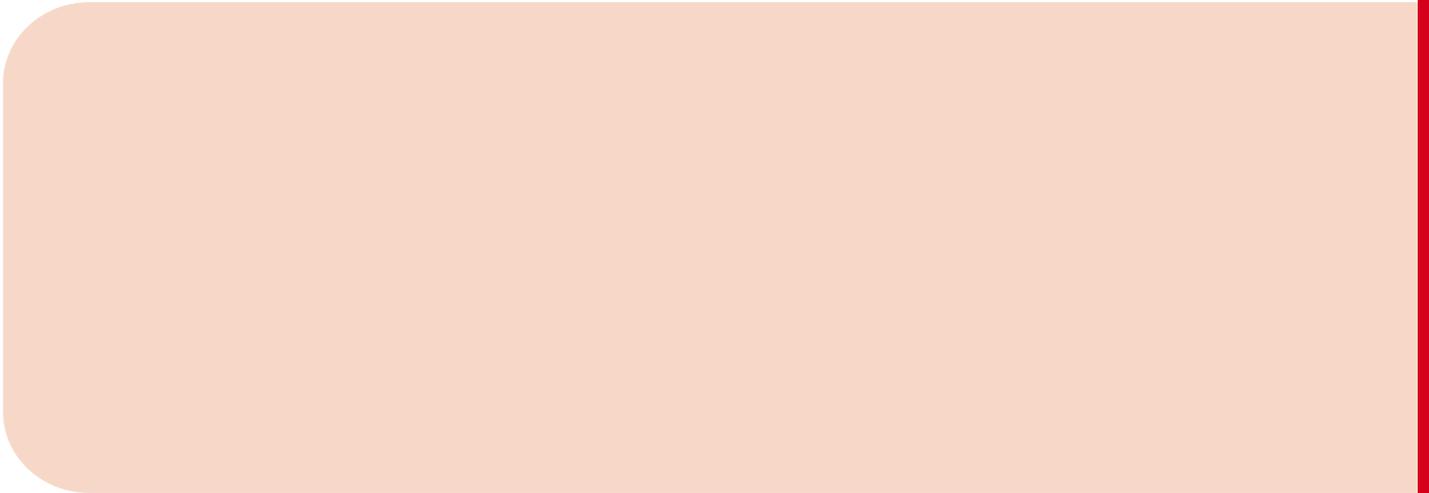
Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen eine gleichberechtigte Kommunikation mit allen Kindern. Kinder erfahren Mitsprache und Beteiligung, indem sie ihre Ideen einbringen, an der Aushandlung von Regeln beteiligt sind und indem ihre Meinungen ernst genommen werden. Das Team nimmt Konflikte in der Kindertageseinrichtung als Chance für soziales Lernen wahr.

KRITERIEN:

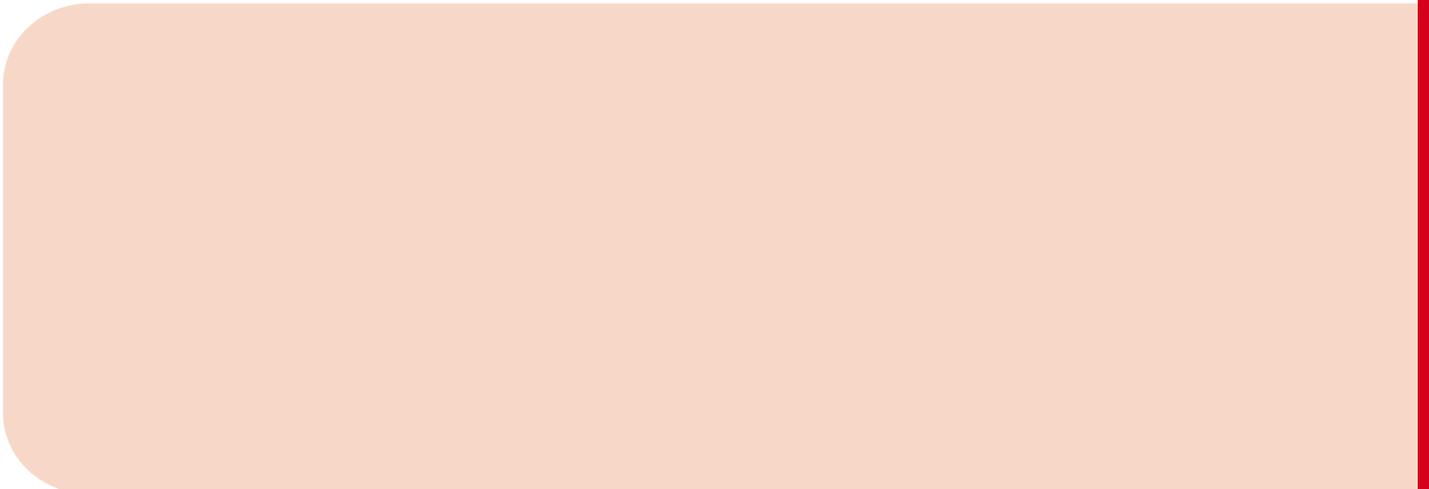
- Pädagoginnen und Pädagogen gestalten bewusst Kommunikationssituationen und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre durch feinfühliges Aufmerksamkeitsverhalten.
- Sie hören Kindern aktiv zu.
- Sie nutzen sowohl verbale als auch nonverbale Mittel zur Gestaltung von Kommunikationssituationen (Interaktion).
- Sie schaffen Möglichkeiten, durch die die Kind-Kind-Kommunikation angeregt wird.
- Kinder haben Gelegenheit ihre Gedanken, Vorstellungen und Erlebnisse mitzuteilen.
- Pädagoginnen und Pädagogen vermeiden Kommunikationssituationen, die ausschließlich aus Anweisungen bestehen.
- Sie verwenden eine Sprache, die sich an den Stärken der Kinder orientiert.



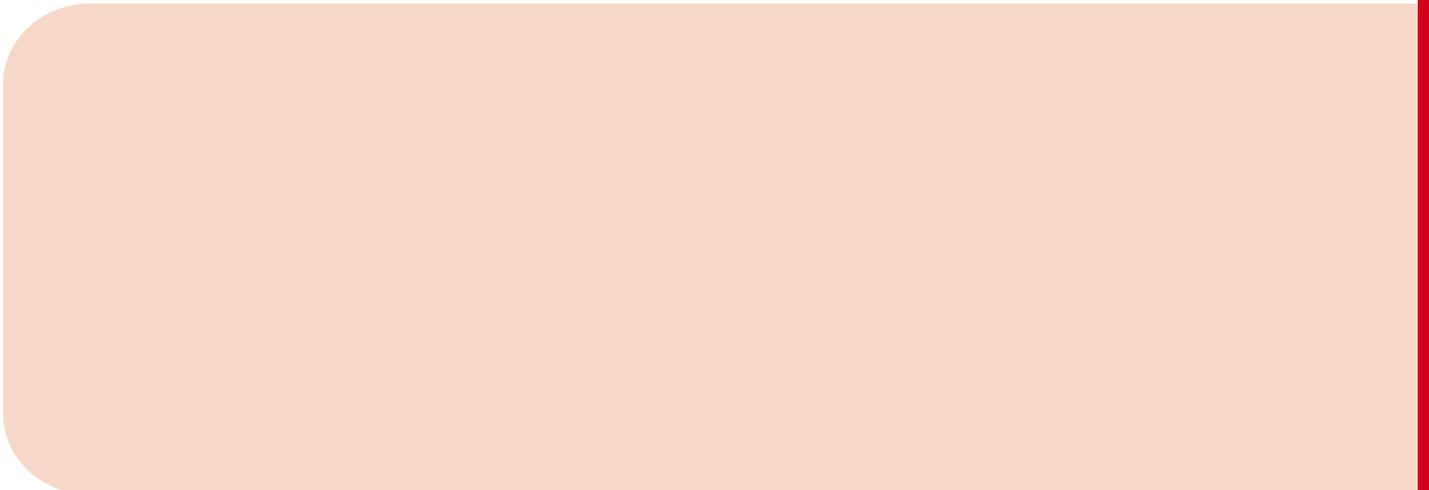
WO UND WIE WIRD IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG KOMMUNIKATION MIT KINDERN GESTALTET?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, DAMIT PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN WERTSCHÄTZEND MIT KINDERN KOMMUNIZIEREN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, DAMIT PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN WERTSCHÄTZEND MIT KINDERN KOMMUNIZIEREN?





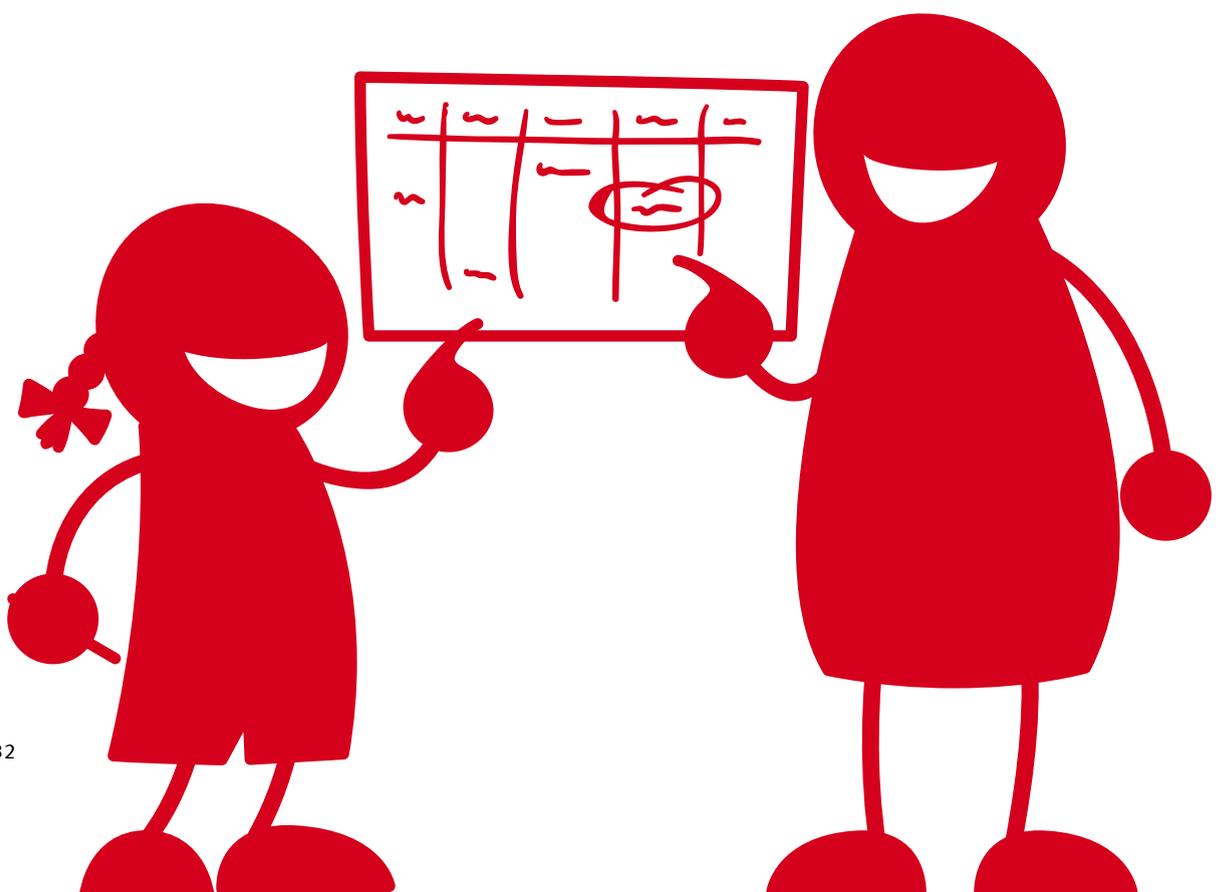
E2 MIT KINDERN REGELN ENTWICKELN

LEITBILD:

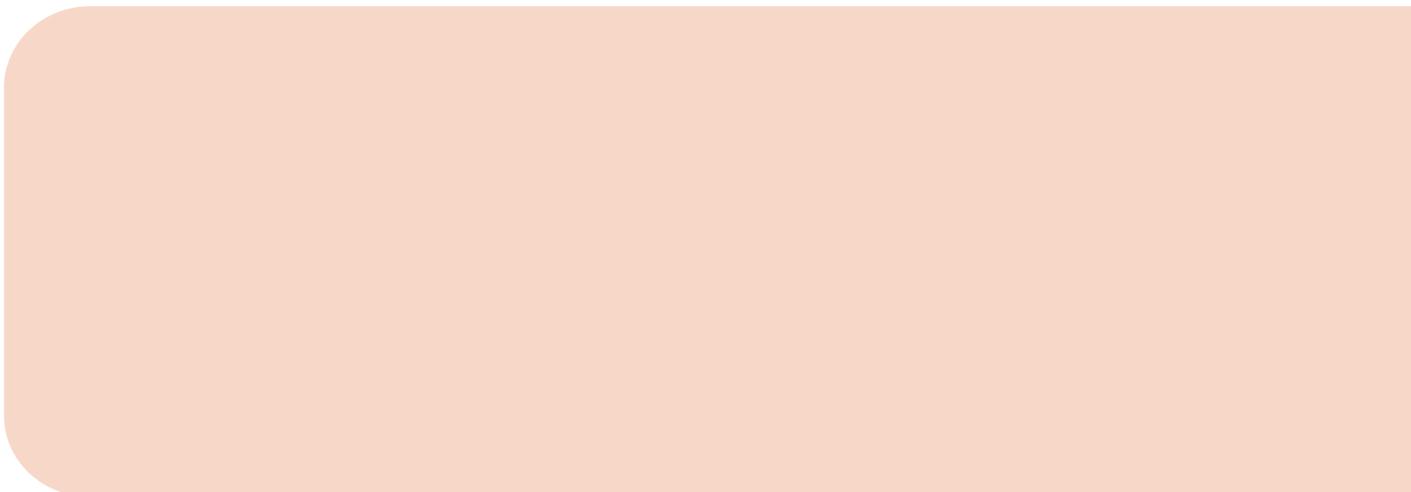
Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen eine gleichberechtigte Kommunikation mit allen Kindern. Kinder erfahren Mitsprache und Beteiligung, indem sie Ideen einbringen, an der Aushandlung von Regeln beteiligt sind und indem ihre Meinungen ernst genommen werden. Das Team nimmt Konflikte in der Kindertageseinrichtung als Chance für soziales Lernen wahr.

KRITERIEN:

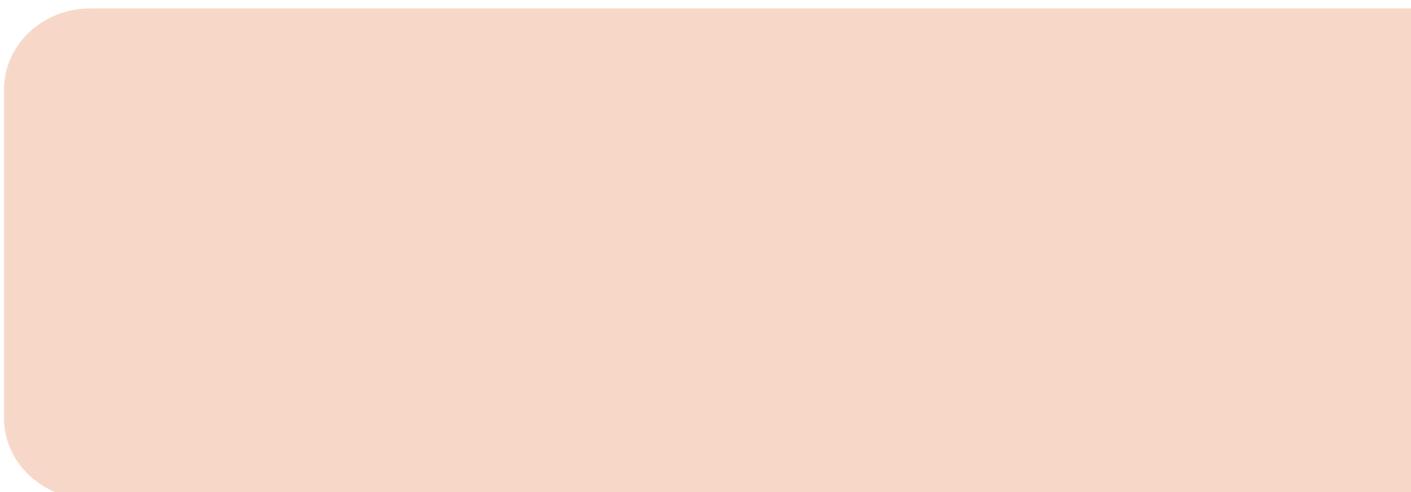
- In der Kindertageseinrichtung gibt es klare Festlegungen, die den Kindern bekannt sind. Sie dienen der Sicherheit der Kinder und ermöglichen ihnen Orientierung.
- In der Kindertageseinrichtung gibt es Regeln, die mit den Kindern gemeinsam ausgehandelt werden.
- Vereinbarte Regeln sind für die Kinder nachvollziehbar, überschaubar (Anzahl der Regeln) und verständlich.
- Festlegungen und ausgehandelte Regeln sind durch Symbole oder andere Methoden für die Kinder sichtbar festgehalten.
- Mit den Kindern getroffene Vereinbarungen sind für alle (Kinder, Pädagoginnen und Pädagogen) verbindlich.
- Die gemeinsam ausgehandelten Regeln gehen von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus, nicht von den Interessen der Pädagoginnen und Pädagogen (z. B. „Auf dem Flur wird nicht gerannt.“)
- Pädagoginnen und Pädagogen überprüfen gemeinsam mit den Kindern regelmäßig die ausgehandelten Regeln und handeln diese gegebenenfalls neu aus.



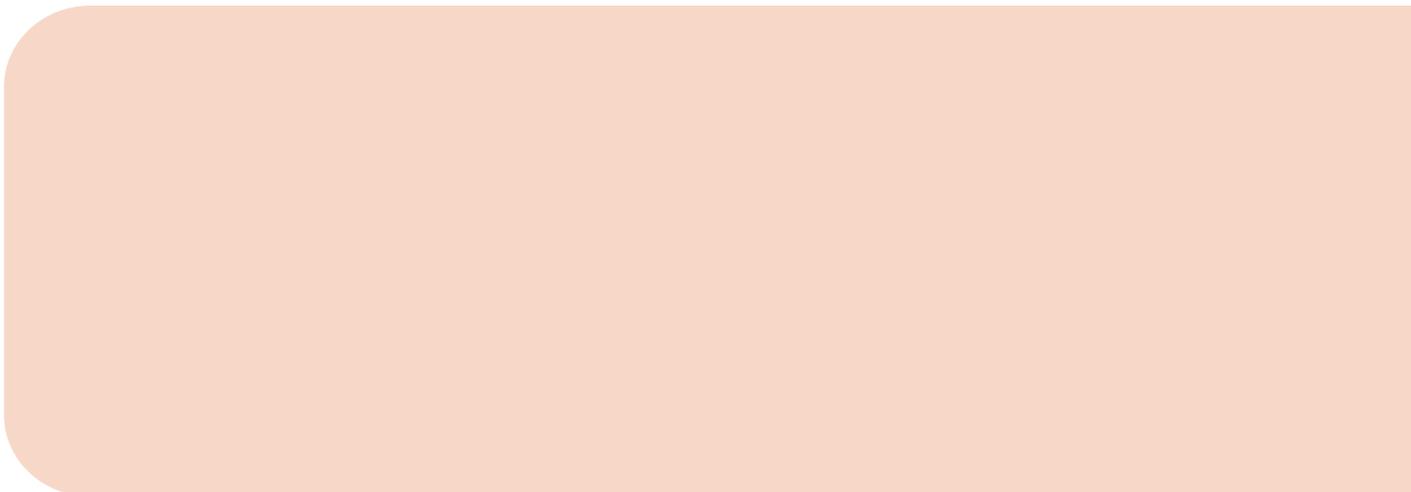
WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG DIE KINDER AN DER AUSHANDLUNG VON REGELN BETEILIGT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM KINDER AN DER AUSHANDLUNG VON REGELN IHREN BEDÜRFNISSEN GEMÄSS ZU BETEILIGEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM KINDER AN DER AUSHANDLUNG VON REGELN IHREN BEDÜRFNISSEN GEMÄSS ZU BETEILIGEN?





E3 KONFLIKTE ZWISCHEN KINDERN

LEITBILD:

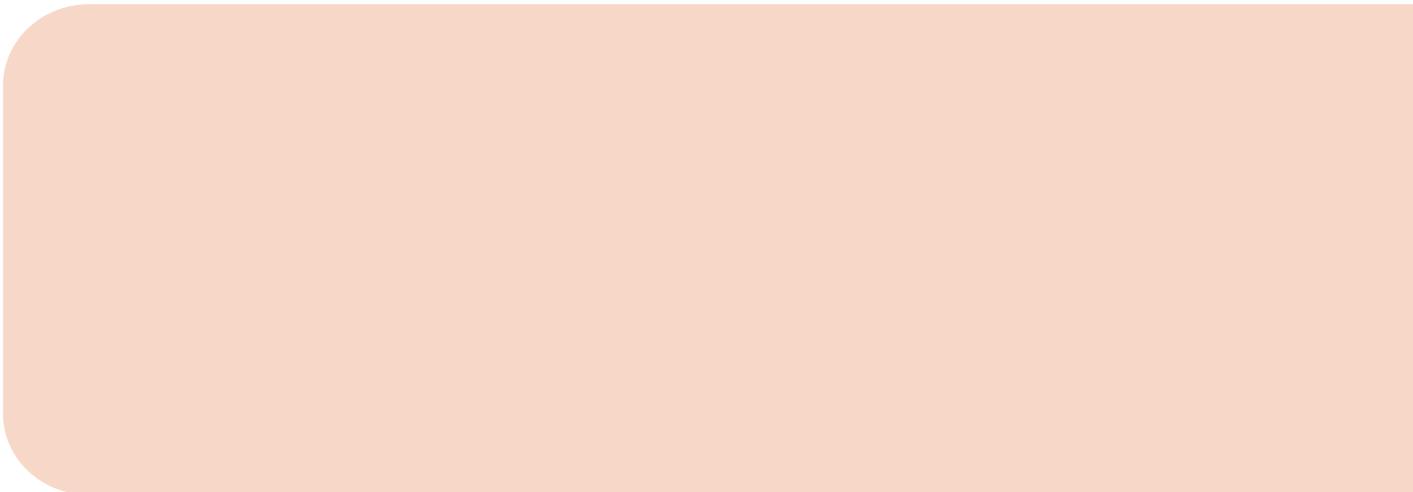
Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen eine gleichberechtigte Kommunikation mit allen Kindern. Kinder erfahren Mitsprache und Beteiligung, indem sie Ideen einbringen, an der Aushandlung von Regeln beteiligt sind und indem ihre Meinungen ernst genommen werden. Das Team nimmt Konflikte in der Kindertageseinrichtung als Chance für soziales Lernen wahr.

KRITERIEN:

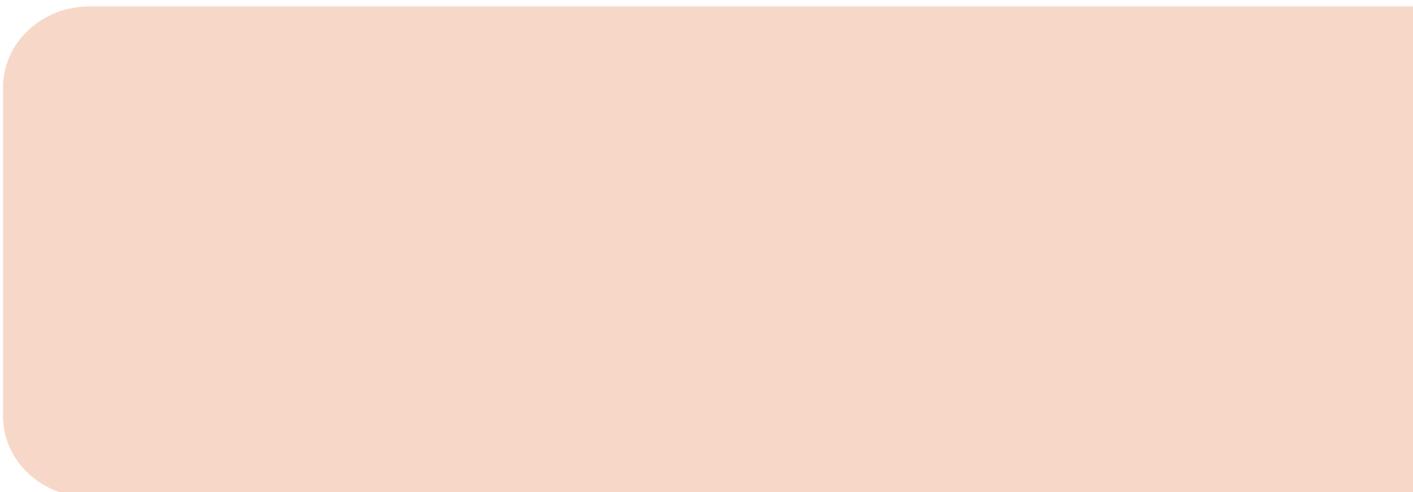
- Pädagoginnen und Pädagogen greifen nicht sofort in Konfliktsituationen zwischen Kindern ein, sondern beobachten die Situation.
- Sie greifen ein, wenn Konflikte gewaltsam ausgetragen werden, und schützen schwächere Kinder.
- Sie kennen und akzeptieren individuelle wiederkehrende Lösungsstrategien von Kindern.
- Sie ermuntern Kinder, ihre Konflikte selbstständig zu lösen, indem sie sich mit eigenen Lösungsvorschlägen zurückhalten.
- Sie begleiten und unterstützen Kinder bei der Konfliktbewältigung.
- Sie führen einen kollegialen Austausch, wie z. B. kollegiale Fallberatung, um Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten von Kindern herauszufinden.



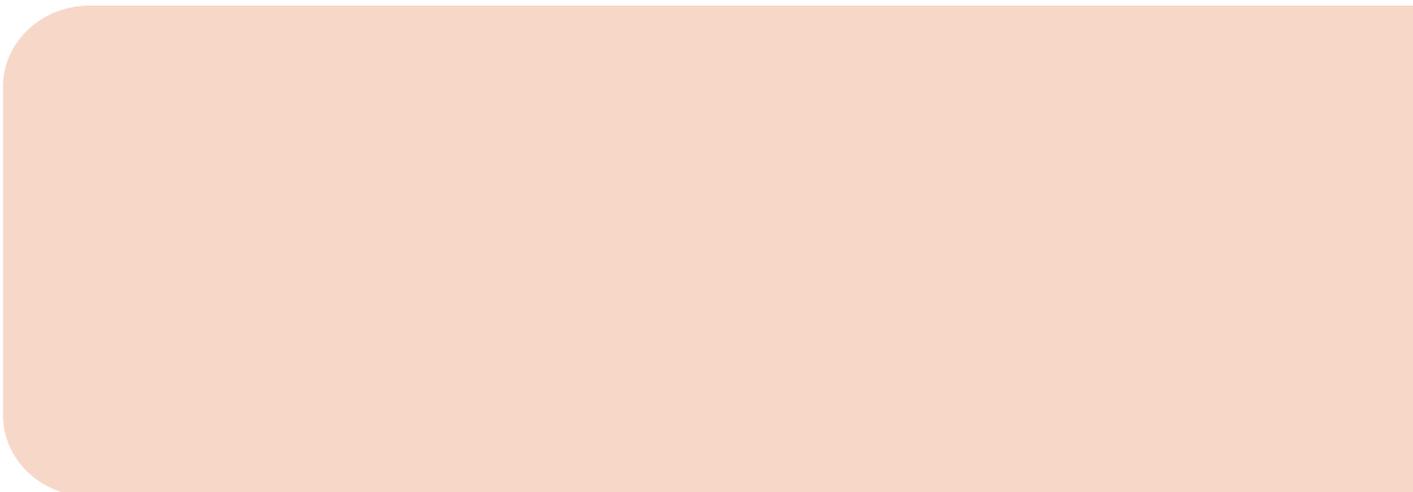
WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG KONFLIKTE ZWISCHEN KINDERN GELÖST?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM EINE KONSTRUKTIVE KONFLIKTLÖSUNG ZWISCHEN KINDERN ZU ERMÖGLICHEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM EINE KONSTRUKTIVE KONFLIKTLÖSUNG ZWISCHEN KINDERN ZU ERMÖGLICHEN?



Thema F Beteiligung der Kinder



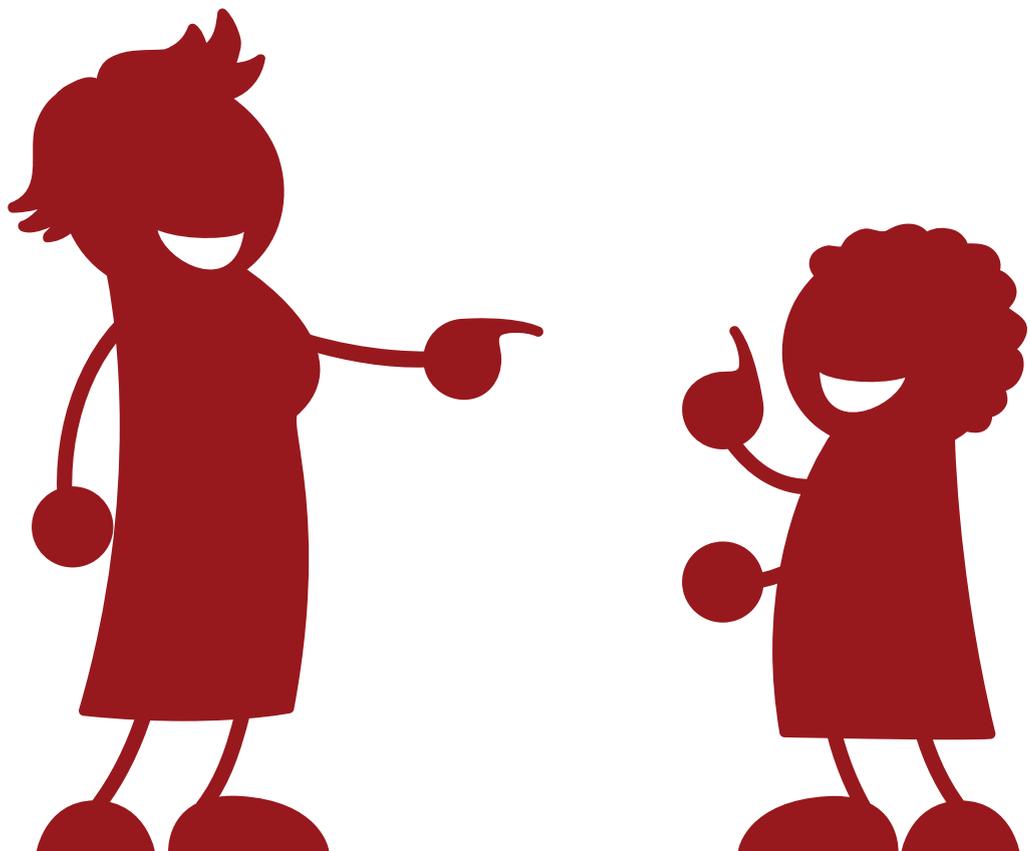
F1 METHODEN DER BETEILIGUNG

LEITBILD:

Kindertageseinrichtungen sind Lernorte für demokratisches Handeln. In der pädagogischen Praxis sind Strukturen für Beteiligung und Mitsprache von Kindern vorhanden. Kinder erfahren im Kita-Alltag Partizipationsmöglichkeiten. Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder dabei, ihre Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren, und vermitteln so demokratiebezogene Handlungskompetenzen.

KRITERIEN:

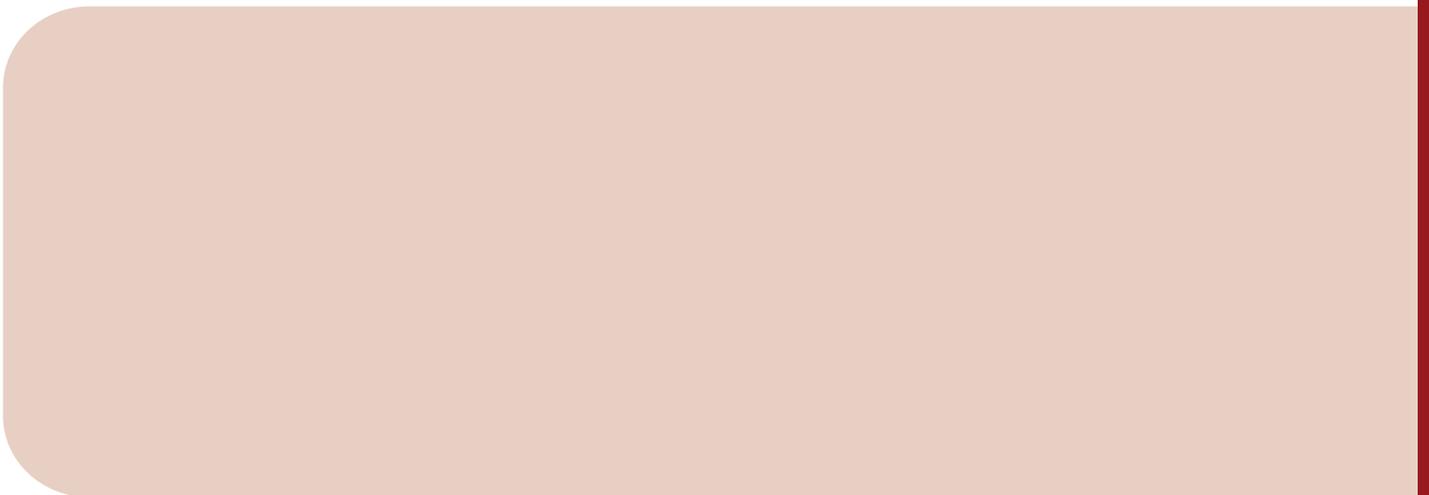
- Beteiligung der Kinder ist Teil der Kita- Konzeption.
- Pädagoginnen und Pädagogen geben Kindern Beteiligungsmöglichkeiten im Kita-Alltag.
- Sie kennen Methoden der Beteiligung und wenden diese mit den Kindern an.
- Sie schaffen für Kinder im Kita-Alltag Möglichkeiten, ihre Meinung zu vertreten.



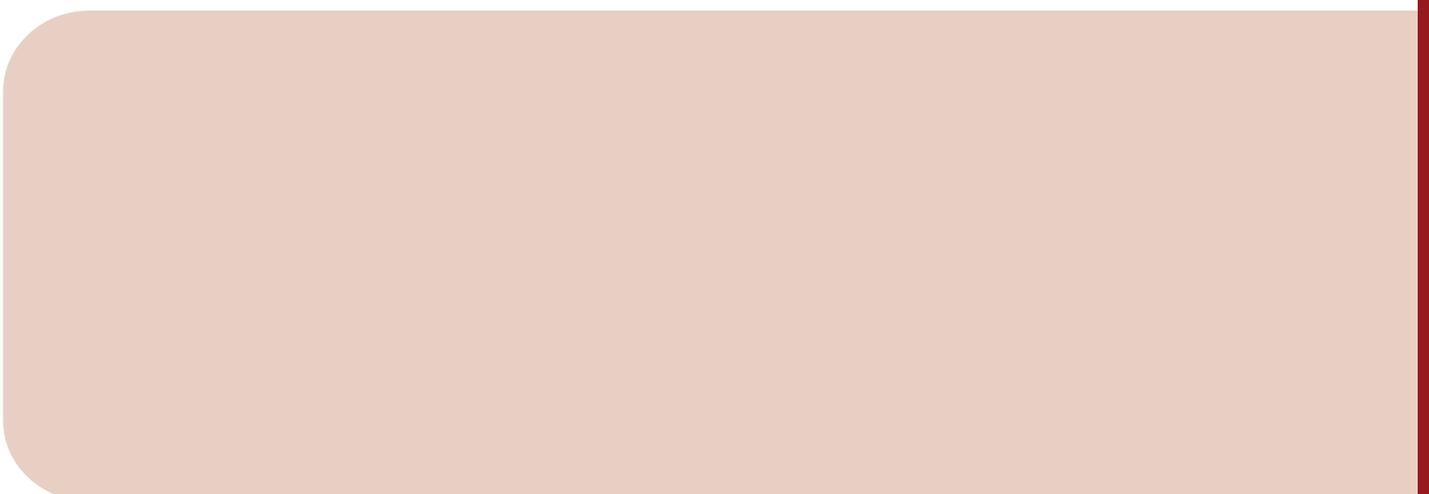
WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG METHODEN DER KINDERBETEILIGUNG UMGESETZT?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM METHODEN DER KINDERBETEILIGUNG UMZUSETZEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM METHODEN DER KINDERBETEILIGUNG UMZUSETZEN?





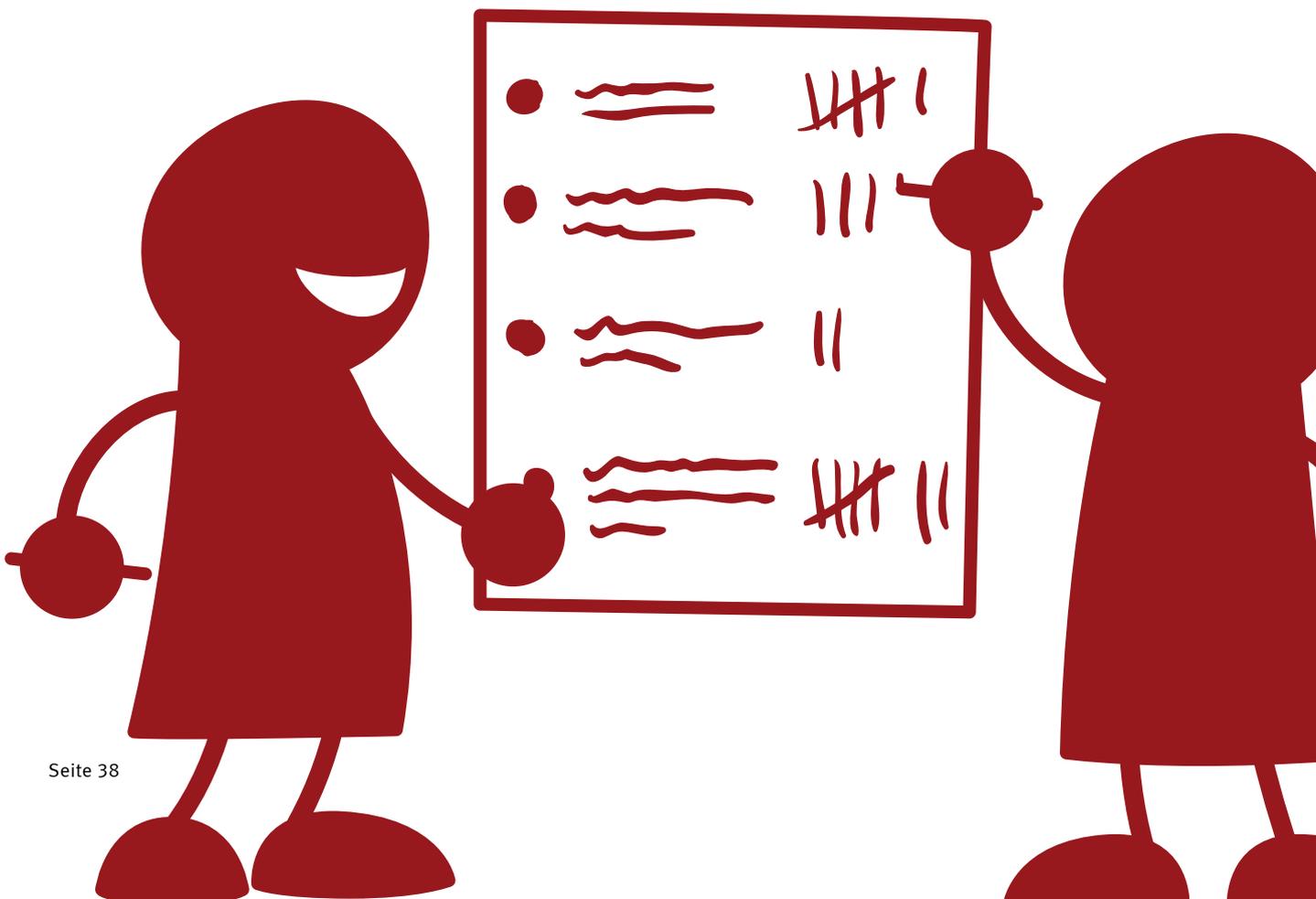
F2 STRUKTUREN FÜR BETEILIGUNG

LEITBILD:

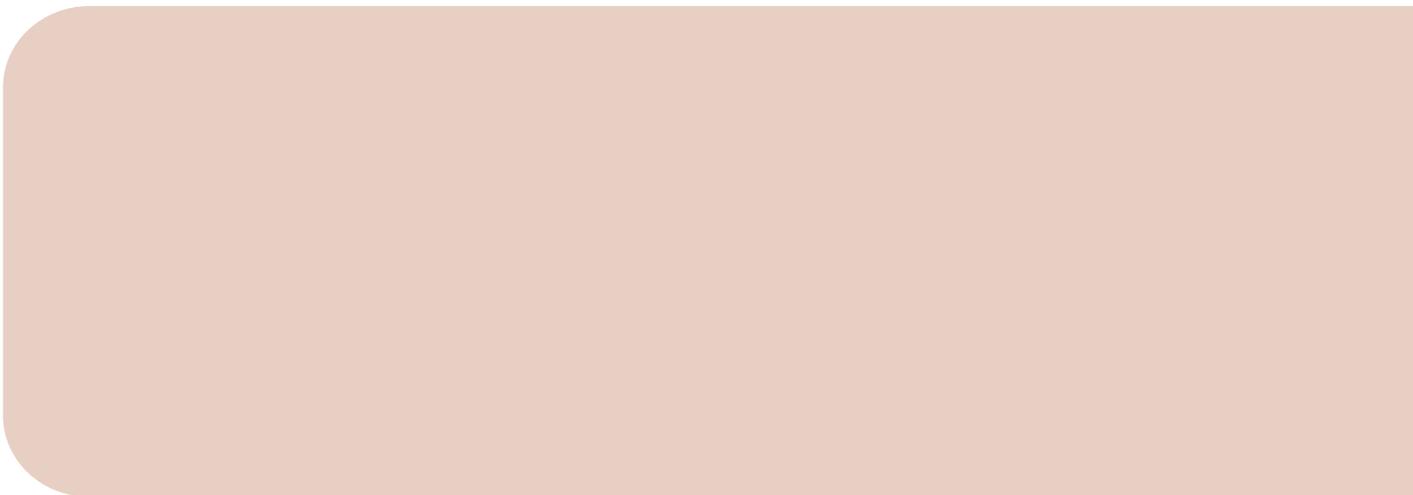
Kindertageseinrichtungen sind Lernorte für demokratisches Handeln. In der pädagogischen Praxis sind Strukturen für Beteiligung und Mitsprache von Kindern vorhanden. Kinder erfahren im Kita-Alltag Partizipationsmöglichkeiten. Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder dabei, ihre Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren, und vermitteln so demokratiebezogene Handlungskompetenzen.

KRITERIEN:

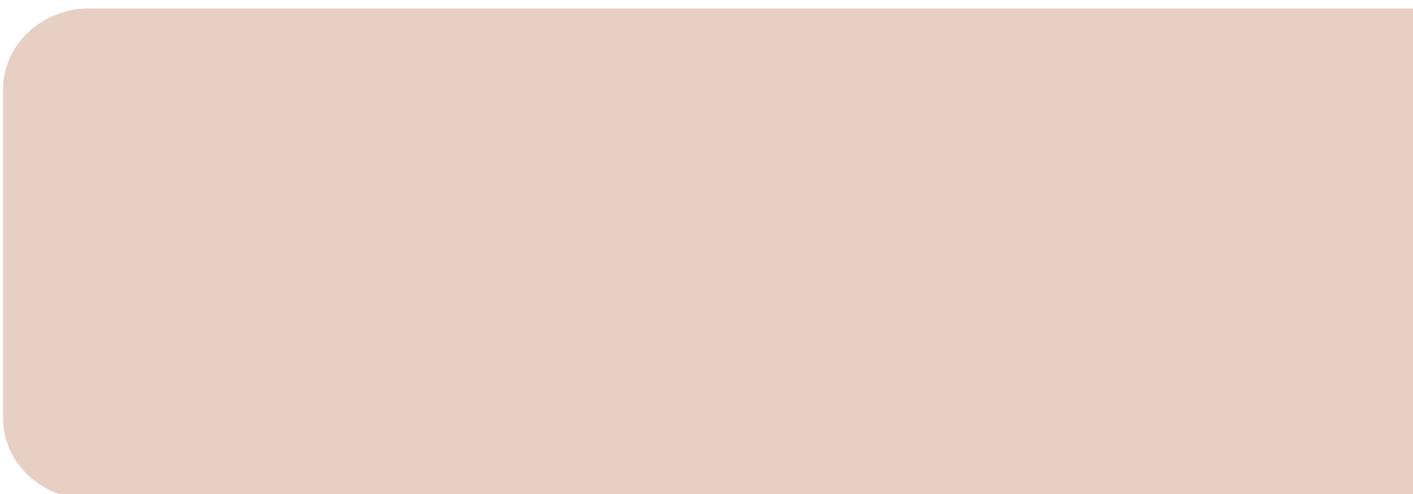
- Pädagoginnen und Pädagogen sind verschiedene Varianten von Entscheidungsverfahren für Kinder bekannt (z. B. Symbolkarten, Punktanfrage, ...).
- Sie schaffen Strukturen der Beteiligung (z. B. Kinderrat, Kinderparlament, ...).
- Sie üben mit den Kindern gemeinsam Abstimmungsverfahren.



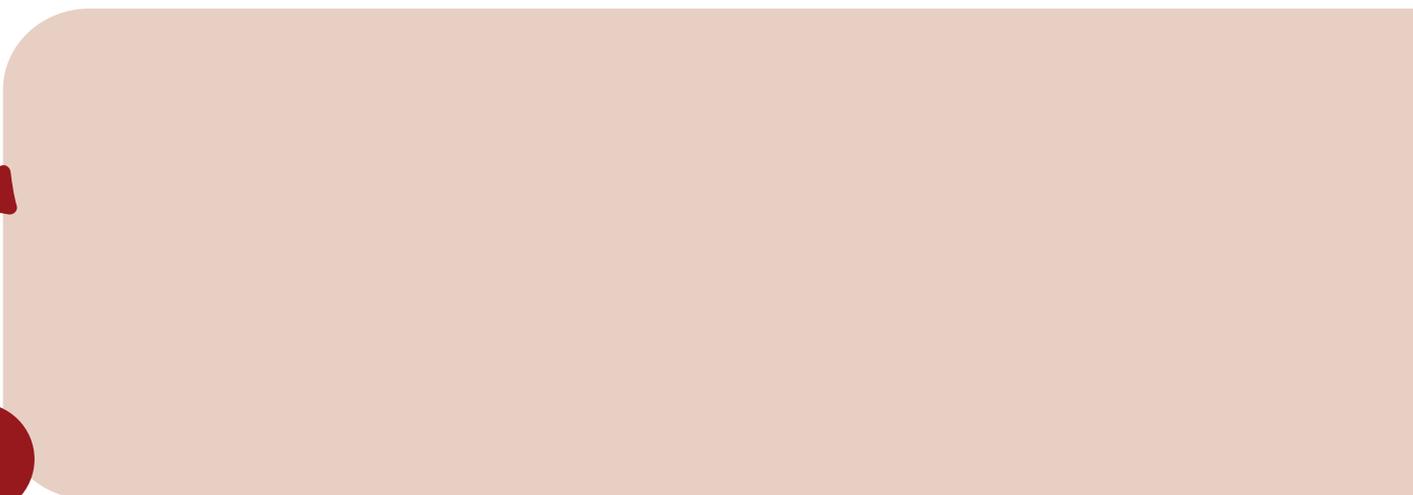
WELCHE BETEILIGUNGSSTRUKTUREN FÜR KINDER SIND IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG VORHANDEN?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM BETEILIGUNGSSTRUKTUREN FÜR KINDER ZU VERBESSERN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM BETEILIGUNGSSTRUKTUREN FÜR KINDER ZU VERBESSERN?





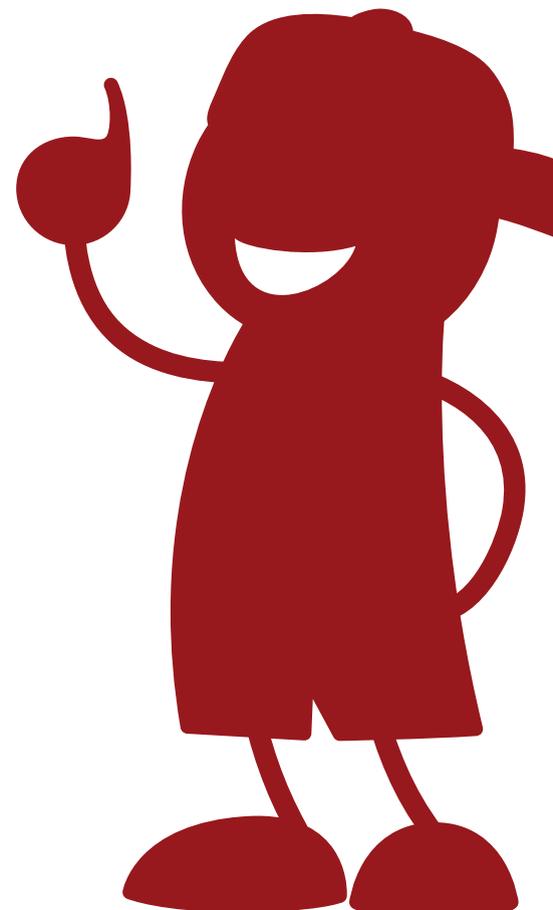
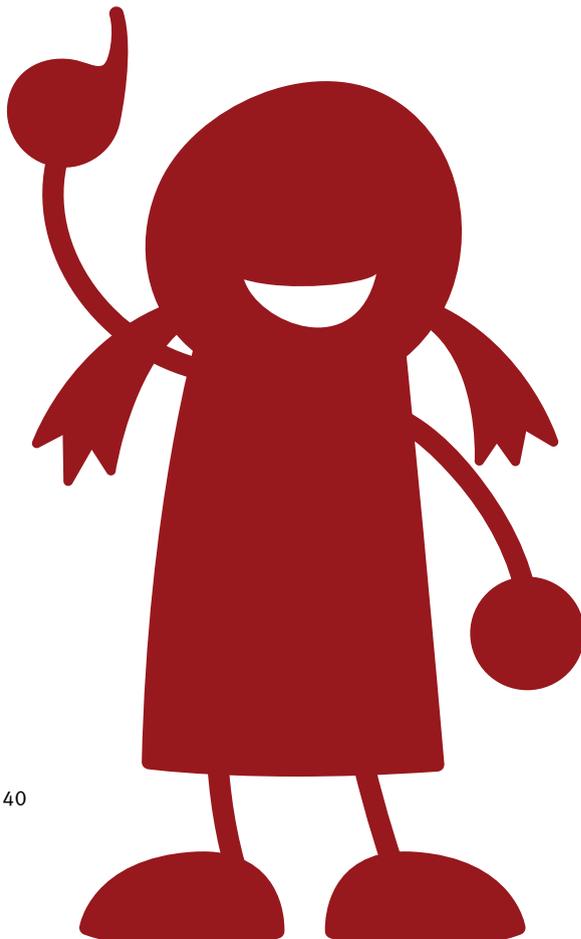
F3 THEMEN DER KINDER

LEITBILD:

Kindertageseinrichtungen sind Lernorte für demokratisches Handeln. In der pädagogischen Praxis sind Strukturen für Beteiligung und Mitsprache von Kindern vorhanden. Kinder erfahren im Kita-Alltag Partizipationsmöglichkeiten. Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder dabei, ihre Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren, und vermitteln so demokratiebezogene Handlungskompetenzen.

KRITERIEN:

- Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen Kinder, ihre eigenen Interessen zu artikulieren und auszuhandeln.
- Sie fördern eine Gesprächskultur, in der die Meinung der Kinder respektiert wird (z. B. Kritik äußern).
- Das Team nimmt Themen und Interessen der Kinder wahr und nutzt diese für die weitere Bildungsarbeit.
- Pädagoginnen und Pädagogen planen Projekte ausgehend von den Themen und Interessen der Kinder.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG THEMEN UND INTERESSEN DER KINDER AUFGENOMMEN?

A large, empty, light brown rounded rectangular box intended for the respondent to write their answer to the first question.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM THEMEN UND INTERESSEN DER KINDER AUFZUNEHMEN?

A large, empty, light brown rounded rectangular box intended for the respondent to write their answer to the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM THEMEN UND INTERESSEN DER KINDER AUFZUNEHMEN?

A large, empty, light brown rounded rectangular box intended for the respondent to write their answer to the third question.

Thema G Elternbeteiligung



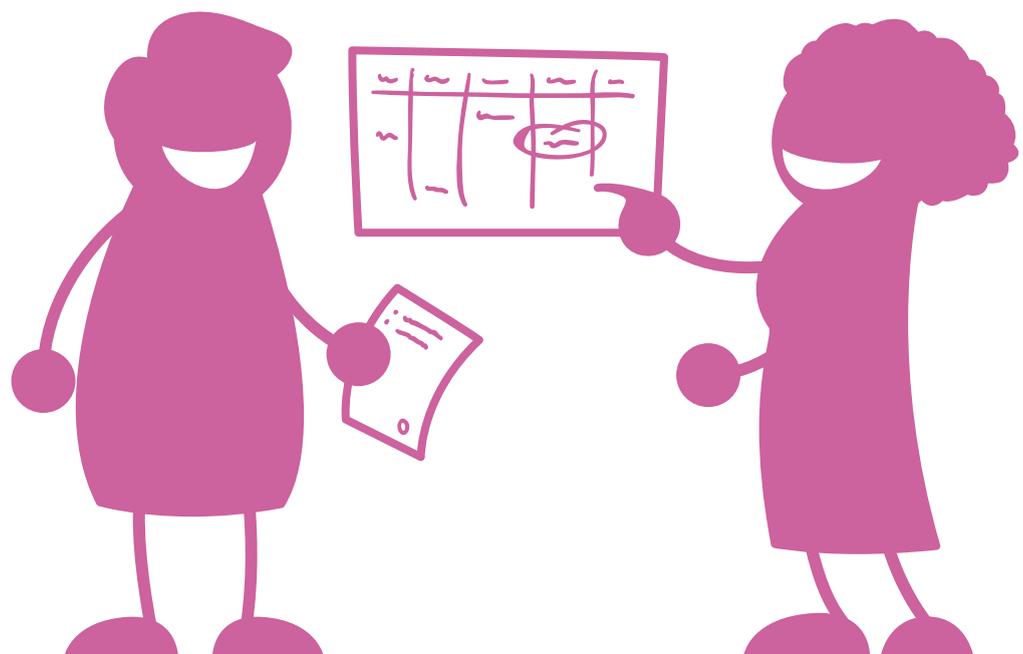
G1 TRANSPARENZ

LEITBILD:

Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern schafft ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander. Die Öffnung des Kita-Alltags schafft Voraussetzungen, um Eltern Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung zu geben. Dadurch können Eltern am Leben ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung teilhaben und mitwirken.

KRITERIEN:

- Pädagoginnen und Pädagogen machen das Konzept, die pädagogische Arbeit und Themen der Kita für Eltern transparent, z. B. durch ein Elternhandbuch und Aushänge.
- Sie geben Eltern die Möglichkeit am Kita-Alltag teilzunehmen, z. B. bei Ausflügen.
- Das Team macht Ergebnisse von Elternbefragungen für alle Eltern sichtbar.
- Das Team ist für Fragen und Anregungen von Eltern offen.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG THEMEN FÜR ELTERN TRANSPARENT GEMACHT?

A large, empty, light pink rounded rectangular box intended for the respondent to provide their answer to the first question.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM THEMEN FÜR ELTERN TRANSPARENT ZU MACHEN?

A large, empty, light pink rounded rectangular box intended for the respondent to provide their answer to the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM THEMEN FÜR ELTERN TRANSPARENT ZU MACHEN?

A large, empty, light pink rounded rectangular box intended for the respondent to provide their answer to the third question.



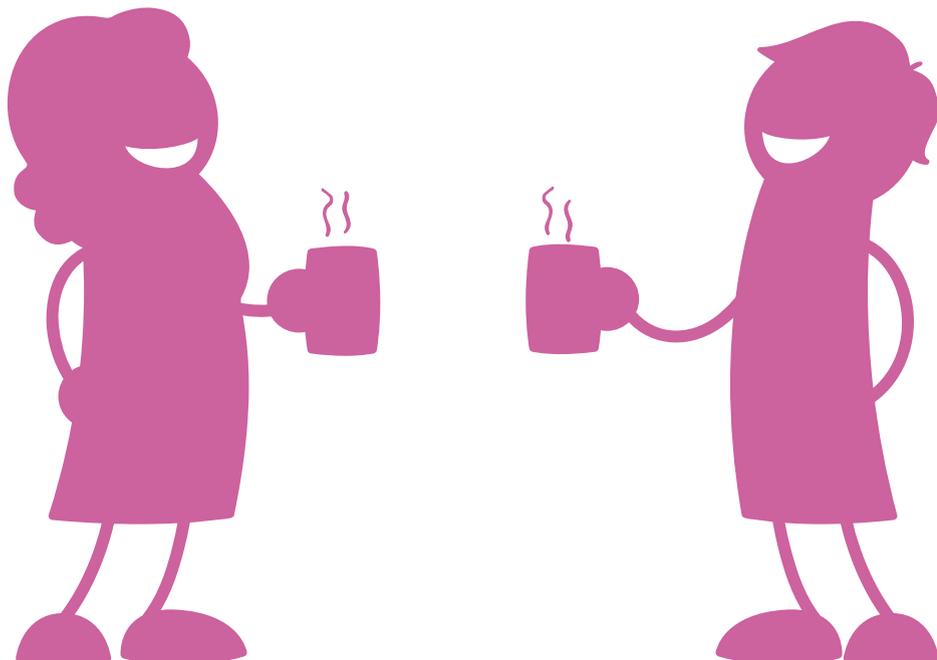
G2 ELTERNGESPRÄCHE

LEITBILD:

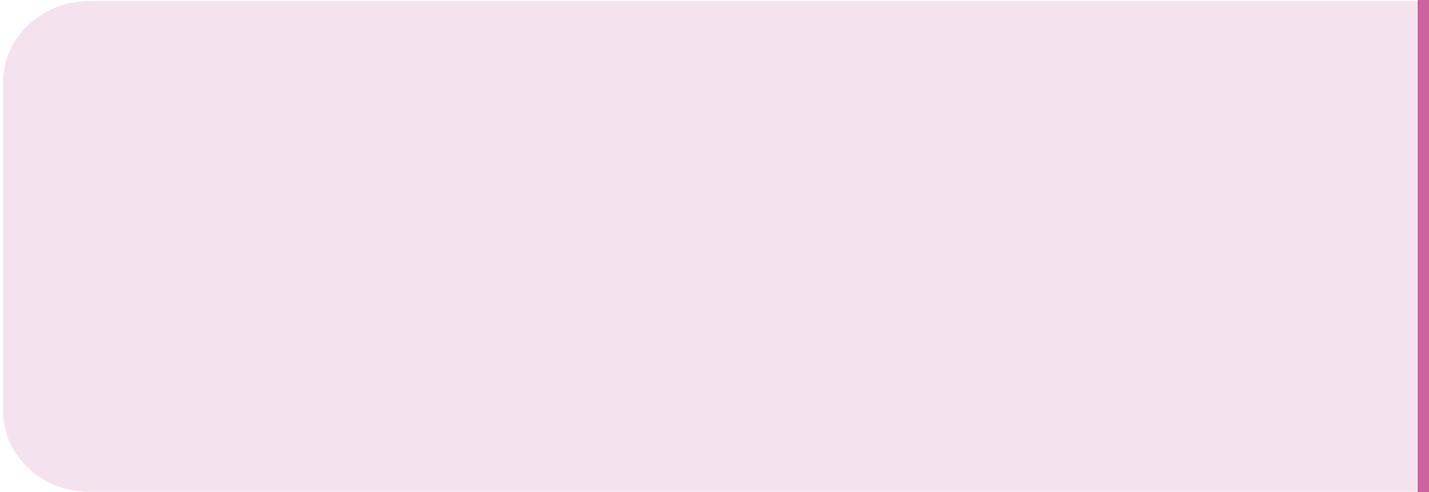
Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern schafft ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander. Die Öffnung des Kita-Alltags schafft Voraussetzungen, um Eltern Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung zu geben. Dadurch können Eltern am Leben ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung teilhaben und mitwirken.

KRITERIEN:

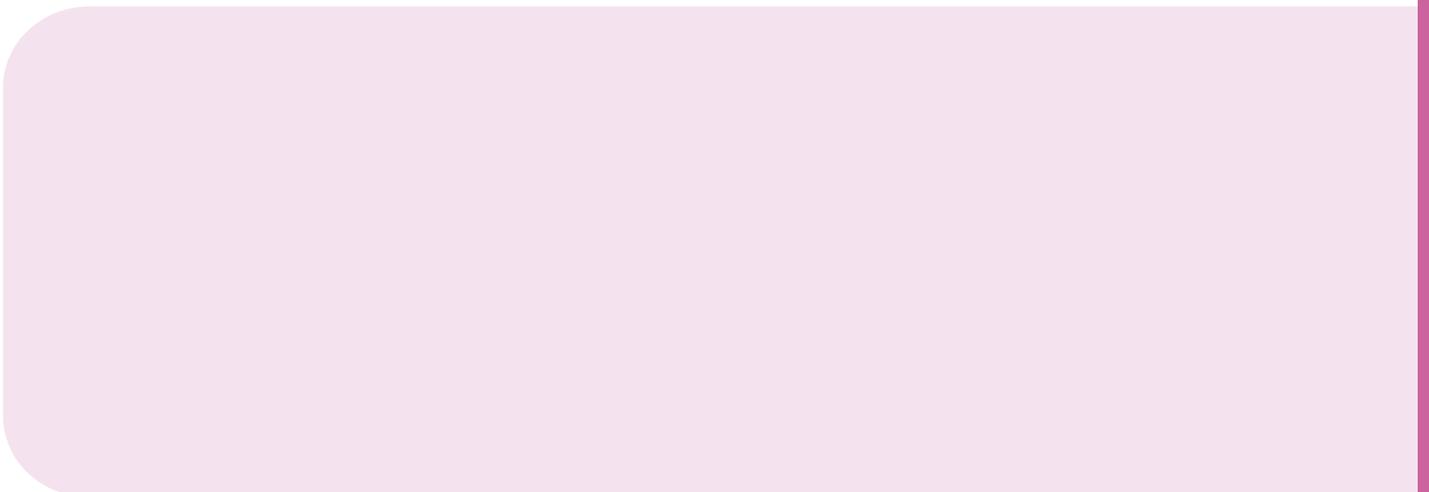
- In der Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Möglichkeiten des kindbezogenen Austausches (u. a. Entwicklungsgespräche, Elterntreffen und Elternabende).
- Kinder und Eltern werden in Entwicklungsgespräche einbezogen.
- Eltern haben einen frei zugänglichen Platz / Raum, um sich in der Kita auszutauschen.



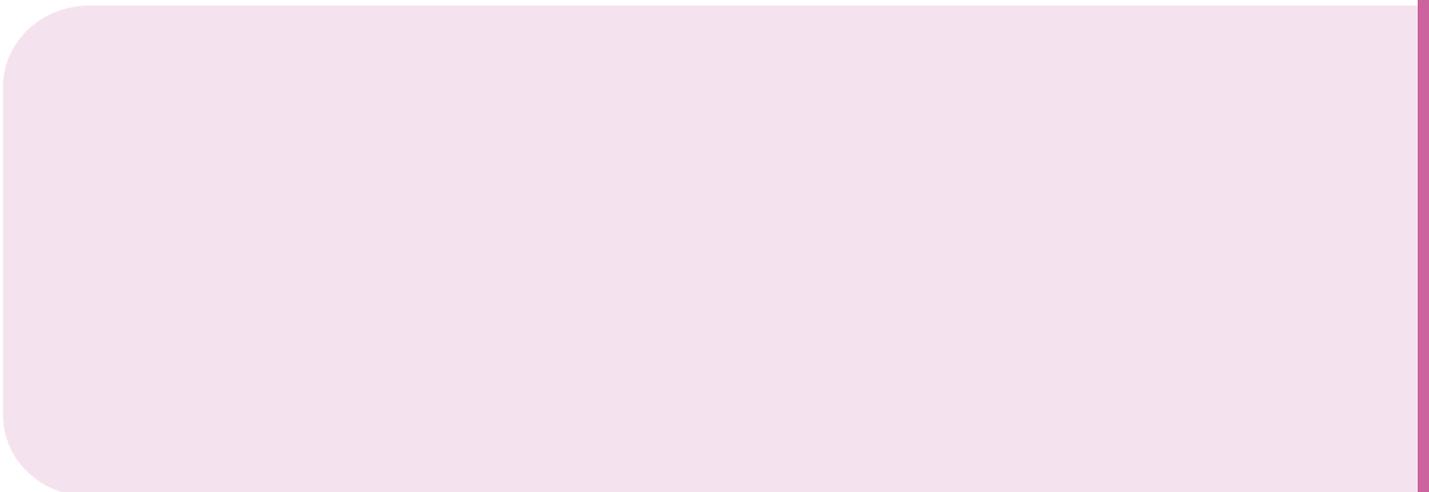
WO UND WIE ERHALTEN ELTERN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG DIE MÖGLICHKEIT ZUM AUSTAUSCH?



WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM ELTERN DIE MÖGLICHKEIT ZUM AUSTAUSCH ZU GEBEN?



WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM ELTERN DIE MÖGLICHKEIT ZUM AUSTAUSCH ZU GEBEN?





G3 EINGEWÖHNUNG

LEITBILD:

Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern schafft ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander. Die Öffnung des Kita-Alltags schafft Voraussetzungen, um Eltern Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung zu geben. Dadurch können Eltern am Leben ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung teilhaben und mitwirken.

KRITERIEN:

- Eltern erhalten die Möglichkeit, die Eingewöhnungsphase ihres Kindes zu begleiten.
- Der Zeitraum der Eingewöhnung ist den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern angepasst.
- Eltern werden am Übergang von der Krippe, Tagespflege oder zu Hause in die Kita aktiv einbezogen.
- Eltern können sich über das Eingewöhnungskonzept der Kita informieren (z. B. im Konzept, Webseite, ...).



WO UND WIE ERFOLGT IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG DIE EINGEWÖHNUNG DER KINDER UNTER EINBEZIEHUNG DER ELTERN?

Empty response area for the first question.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM DIE ELTERN IN DIE EINGEWÖHNUNG IHRER KINDER EINZUBEZIEHEN?

Empty response area for the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM DIE ELTERN IN DIE EINGEWÖHNUNG IHRER KINDER EINZUBEZIEHEN?

Empty response area for the third question.





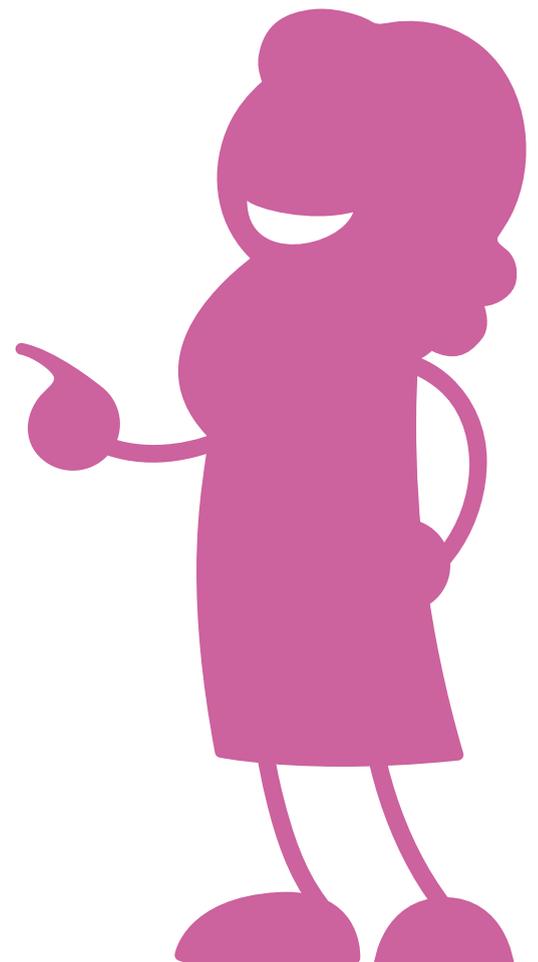
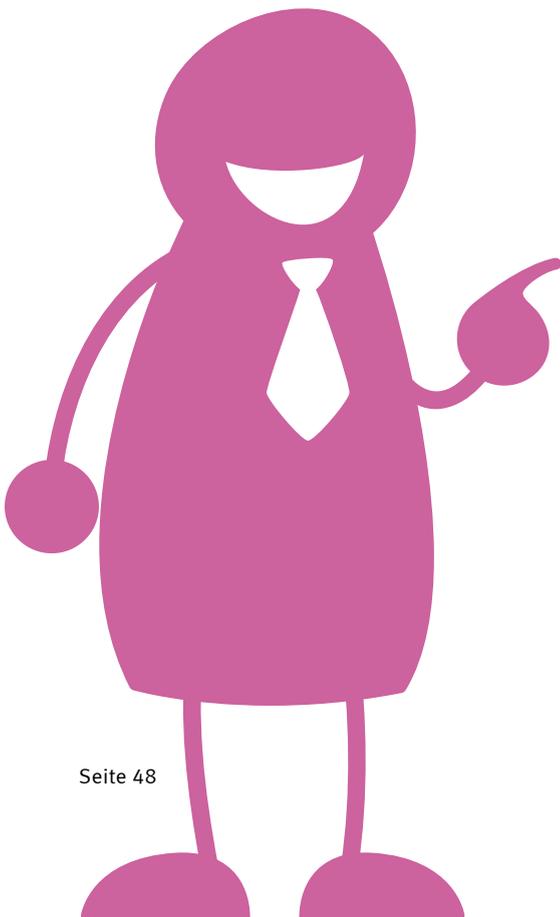
G4 ELTERNVERTRETUNG

LEITBILD:

Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern schafft ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander. Die Öffnung des Kita-Alltags schafft Voraussetzungen, um Eltern Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung zu geben. Dadurch können Eltern am Leben ihrer Kinder in der Kindertageseinrichtung teilhaben und mitwirken.

KRITERIEN:

- Es gibt eine gewählte Elternvertretung.
- Die Elternvertretung hat eine klare Aufgabenstellung.
- Pädagoginnen und Pädagogen beziehen Eltern in alle wesentlichen Entscheidungen, welche die Kindertageseinrichtung betreffen, ein.



WO UND WIE WERDEN ELTERN UND ELTERNVERTRETUNG IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG BETEILIGT?

A large, empty, light pink rounded rectangular box intended for the respondent to provide their answer to the question above.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM ELTERN UND ELTERNVERTRETUNG ZU BETEILIGEN?

A large, empty, light pink rounded rectangular box intended for the respondent to provide their answer to the question above.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM ELTERN UND ELTERNVERTRETUNG ZU BETEILIGEN?

A large, empty, light pink rounded rectangular box intended for the respondent to provide their answer to the question above.



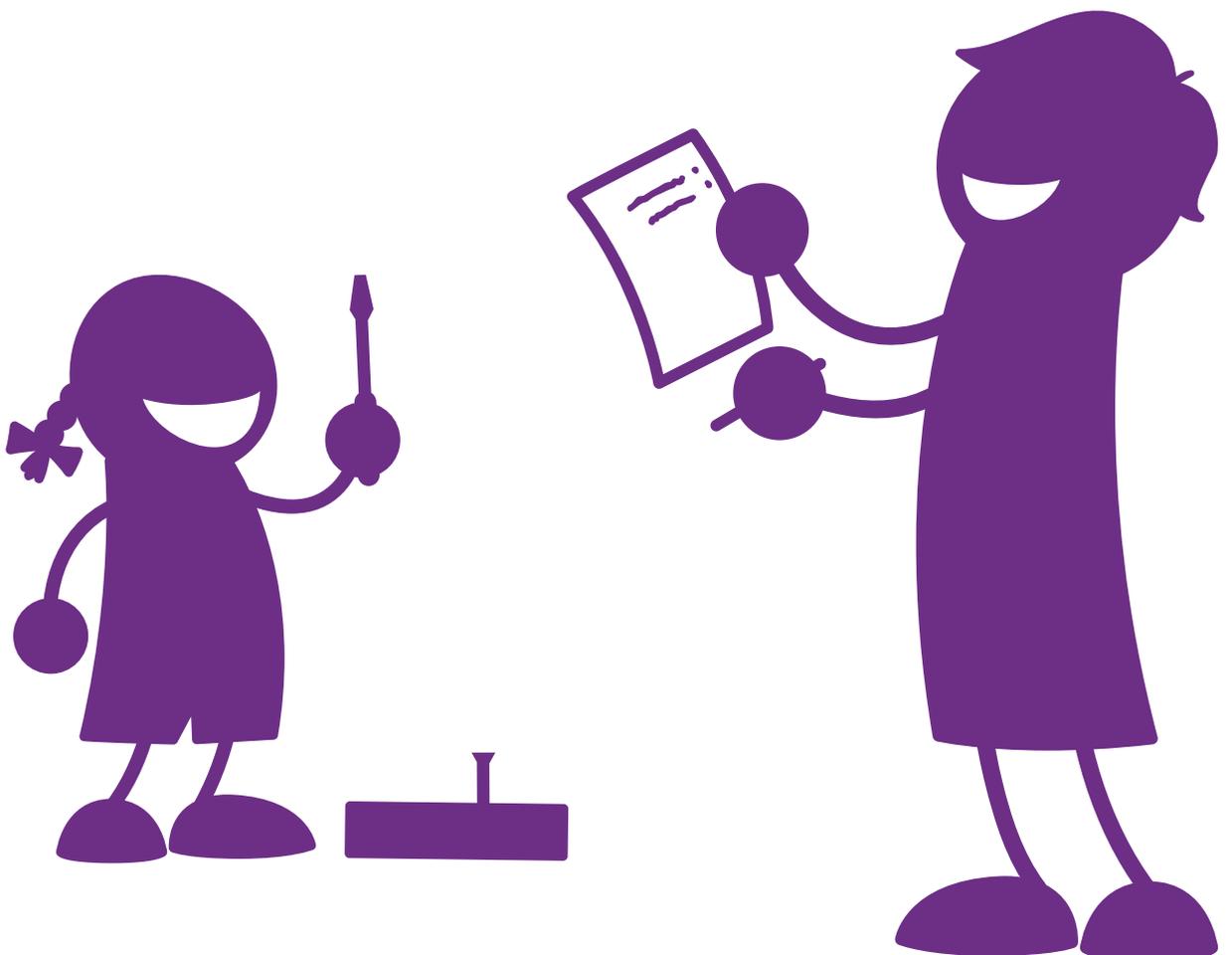
Thema H Beobachtung und Dokumentation

LEITBILD:

Beobachtung und Dokumentation in der Kindertageseinrichtung sind Teil der pädagogischen Arbeit und dienen dazu, Themen und Interessen der Kinder herauszufinden. Für Pädagoginnen und Pädagogen ist es wichtig zu wissen, wie das Kind seine Umwelt wahrnimmt und ihr begegnet, um sich an den Stärken des Kindes zu orientieren.

KRITERIEN:

- Pädagoginnen und Pädagogen fertigen für alle Kinder Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen an, die die Fähigkeiten und Stärken der Kinder abbilden.
- Sie haben sich im Team auf Beobachtungsinstrumente geeinigt und wenden diese konsequent an.
- Sie werten ihre Beobachtungen im Team aus und führen gemeinsame Fallbesprechungen durch.
- Sie reflektieren ihre Beobachtungen und Dokumentationen mit den Kindern und Eltern.
- Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage für pädagogisches Handeln im Alltag.



WO UND WIE WERDEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATIONEN MIT KINDERN UND ELTERN REFLEKTIERT?

A large, light purple rounded rectangular area intended for reflection on the question above.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATIONEN MIT KINDERN UND ELTERN ZU REFLEKTIEREN?

A large, light purple rounded rectangular area intended for reflection on the question above.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATIONEN MIT KINDERN UND ELTERN ZU REFLEKTIEREN?

A large, light purple rounded rectangular area intended for reflection on the question above.



Thema I

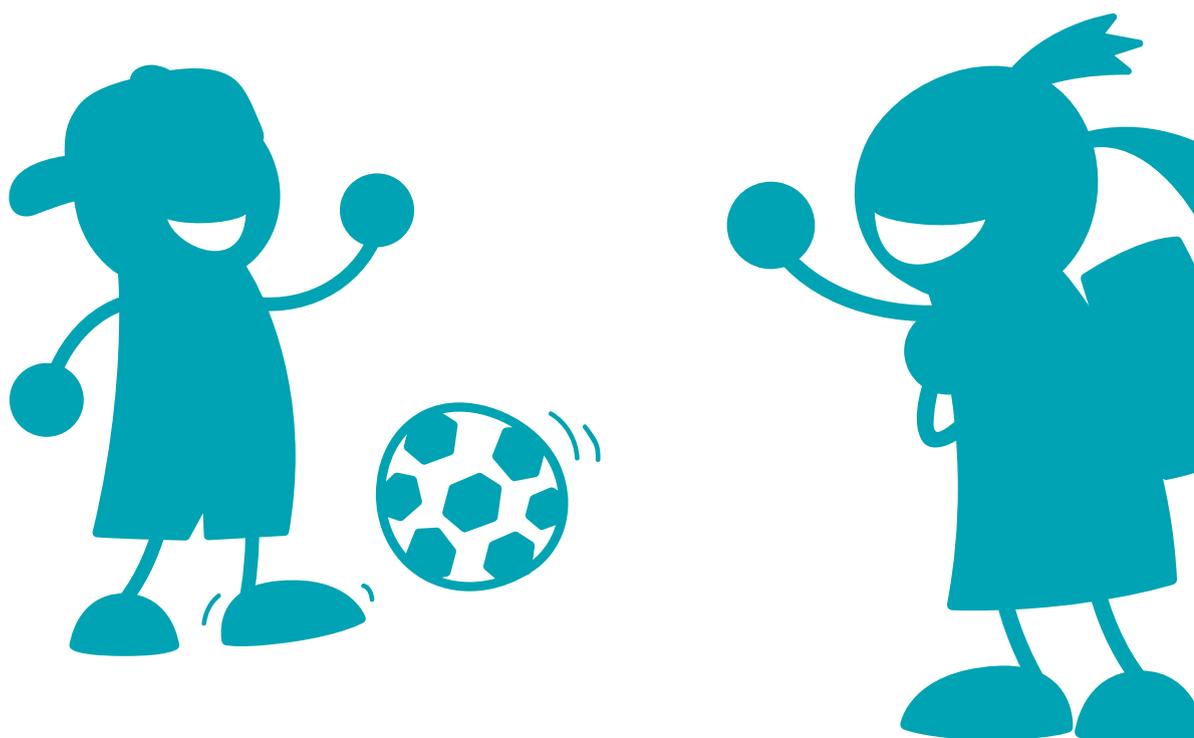
Kooperation von Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort

LEITBILD:

Pädagoginnen und Pädagogen aller Bildungseinrichtungen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten partnerschaftlich im Dialog zusammen. Sie verstärken die Kooperationsbemühungen und nutzen die Unterschiede als konstruktive Impulse. Dadurch schaffen die Kooperationspartner für die Kinder optimale Bildungsbedingungen.

KRITERIEN:

- Es gibt eine Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort.
- Es findet ein regelmäßiger Dialog zwischen Pädagoginnen und Pädagogen aus Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort statt, und zwar abwechselnd in einer der Institutionen.
- Kinder aus der Kindertageseinrichtung besuchen die Grundschule und den Hort.
- Es finden gemeinsame Elternabende mit Pädagoginnen und Pädagogen aus Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort statt und diese werden gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und reflektiert.
- Es gibt gemeinsame Projekte von Kindern aus Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort.
- Es gibt einen aktuellen Kooperationskalender für ein Jahr, den Kita, Hort und Grundschule gemeinsam erstellt haben.
- Es gibt feste Ansprechpartner für die Kooperation in der Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort.
- Eltern sind in die Gestaltung des Übergangs eingebunden.



WO UND WIE GESTALTEN IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN DIE KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE UND DEM HORT?

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM DIE KOOPERATION VON KITA, HORT UND GRUNDSCHULE ZU VERBESSERN?

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM DIE KOOPERATION VON KITA, HORT UND GRUNDSCHULE ZU VERBESSERN?



Thema J Beteiligung in Stadtteil oder Kommune

LEITBILD:

Die Kindertageseinrichtung ist im Stadtteil oder in der Kommune bekannt. Die Kinder nutzen außerhalb der Einrichtung Räume und Angebote im Stadtteil oder in der Kommune (z. B. Bibliothek) und wirken bei Veranstaltungen mit. Ebenso ist die Einrichtung für Personen aus dem Stadtteil oder Kommune geöffnet, die sich aktiv in Projekte oder Feiern einbringen.

KRITERIEN:

- Unsere Kita ist im Stadtteil oder in der Kommune bekannt.
- Unsere Kita nutzt Räume / Angebote außerhalb der Einrichtung im Stadtteil oder in der Kommune.
- Unsere Kita wirkt bei Veranstaltungen im Stadtteil oder in der Kommune mit.
- Pädagoginnen und Pädagogen öffnen die Kindertageseinrichtung für Personen aus dem Stadtteil oder der Kommune.
- Pädagoginnen und Pädagogen nutzen Fähigkeiten von Personen aus dem Stadtteil oder der Kommune für gemeinsame Projekte mit den Kindern.



WO UND WIE ENGAGIERT SICH IHRE KINDERTAGESEINRICHTUNG IM STADTTEIL ODER IN DER KOMMUNE?

A large, light blue rounded rectangular area intended for the respondent to provide their answer to the first question.

WO SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG HANDLUNGSBEDARF, UM SICH IM STADTTEIL ODER IN DER KOMMUNE ZU ENGAGIEREN?

A large, light blue rounded rectangular area intended for the respondent to provide their answer to the second question.

WELCHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN SEHEN SIE IN IHRER KINDERTAGESEINRICHTUNG, UM SICH IM STADTTEIL ODER IN DER KOMMUNE ZU ENGAGIEREN?

A large, light blue rounded rectangular area intended for the respondent to provide their answer to the third question.

4. Organisatorische Hinweise und Methoden

Für die Organisation und Durchführung der vier Phasen ist eine Moderatorin / ein Moderator empfehlenswert. Bevor Sie intensiv in den Prozess der Qualitätsentwicklung in Ihrer Kindertageseinrichtung einsteigen, klären Sie, wer die Moderation während der Arbeit mit dem vorliegenden Material übernimmt.

Aufgaben der Moderation sind neben der Vorbereitung der Phasensitzungen, das jeweilige Phasenziel im Auge zu behalten, die eingebrachten Inhalte des Teams zusammenzufassen sowie den Ablauf der Phasen zu strukturieren und die erarbeiteten Ergebnisse zu dokumentieren (siehe auch Checkliste). Hilfreich ist, wenn die Moderatorin / der Moderator nicht aktiv in den Prozess der Qualitätsentwicklung eingebunden ist, um Rollenkonflikte zu vermeiden.

Für die Arbeit mit den Materialien kann auch eine externe Begleitung entlastend wirken. Externe Begleitung kann Ihr Team im Prozess der Qualitätsentwicklung professionell unterstützen.

Entwicklungsprozesse verlaufen stets unterschiedlich und individuell. Pro Phase ist es sinnvoll, nicht länger als 90 bis 180 Minuten zu planen. Die Dauer der jeweiligen Phasen hängt neben der Teamgröße auch von der Anzahl der ausgewählten Themen ab.

Mit der Checkliste erhalten Sie Tipps zur Organisation und Grundausstattung der Treffen.

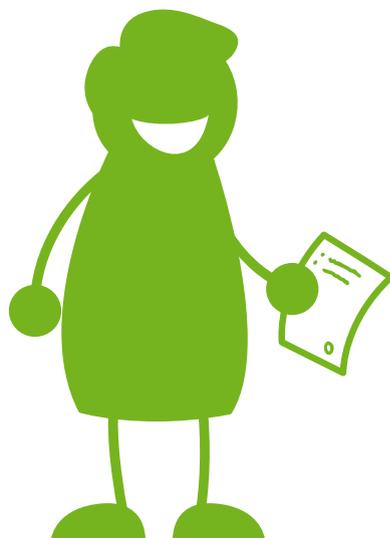
Organisation

Vorbereitung für ein Treffen

- Termine mit dem Team vereinbaren
- Zeitrahmen festlegen
- Pausen bedenken
- Ablaufplan für Treffen erstellen
- Vorlagen kopieren
- Plakate vorbereiten
- Getränke bereitstellen
- Raum vorbereiten (Stuhlkreis)

Material

- Flipchart (Papier)
- Moderationswand (nach Anzahl der Pädagoginnen und Pädagogen 2 oder 3) mit Papier
- Moderationskarten
- Moderationskoffer
- Stifte



4.1 Methoden

Methoden für den Einstieg

Buchstabenspiel

Hilfsmittel:	Stifte, Karten zum Beschreiben, Flipchart oder Pinnwand
Dauer:	30 Minuten
Ziel:	Die Pädagoginnen und Pädagogen setzen sich aktiv mit dem Wort „Demokratie“ auseinander, um sich die Vielfältigkeit und den Bezug zu Alltagsthemen bewusst zu machen.
Methode:	<p>Die Moderatorin bzw. der Moderator schreibt die einzelnen Buchstaben des Wortes „Demokratie“ auf je eine Moderationskarte (oder fertige Buchstabenkarten) und befestigt sie an einer Pinnwand / einem Flipchart. Die Aufgabe der Pädagoginnen und Pädagogen ist es nun, zu jedem Buchstaben Begriffe zu finden, die sie mit dem Demokratiebegriff verbinden. Sie können je nach Teamgröße alleine oder in Kleingruppen innerhalb von fünf Minuten ihre Assoziationen sammeln und aufschreiben.</p> <p>Im Anschluss stellt jeder / jede Gruppe ihre Begriffe den anderen vor, erläutert diese und hängt sie hinter die Einzelbuchstaben.</p>

Meinungsspiegel⁴

Hilfsmittel:	<p>Stifte, Pinnwand, Klebepunkte, Pinnwandpapier mit folgenden beispielhaften Aussagen von Erzieherinnen und Erziehern:</p> <ul style="list-style-type: none">• Das gibt bestimmt nur Chaos, wenn Kinder mitentscheiden dürfen.• Die meisten Kinder schaffen es doch nicht einmal, kleine Interessenkonflikte vernünftig auszutragen, wie sollen sie da Gruppenentscheidungen aushandeln und mittragen?• Es gibt für Kinder Bereiche, die sie ganz allein und eigenverantwortlich regeln können.• Wer Kinder ernst nimmt, muss ihnen Raum für eigene Wege lassen.• Manchmal wissen Kinder nicht, was gut für sie ist, da muss man für sie die Entscheidung treffen.• Kinder wissen sehr gut, was sie wollen und was nicht. Man muss ihnen die Chance geben, ihre Meinung zu äußern.• Kinder sollen vieles selbst entscheiden dürfen, auch wenn es für uns Erwachsene anstrengender ist.• Das eine Kind will das, das andere aber nicht ... Jedes Kind hat ein anderes Verlangen. Doch so viele Wünsche lassen sich nicht unter einen Hut bringen – da muss ich als Erzieherin entscheiden.• Man sollte Kinder nach ihrer Meinung fragen, aber am Ende muss die Pädagogin oder der Pädagoge die Entscheidung treffen, immerhin trägt sie oder er die Verantwortung.• Ich denke, wenn man es Schritt für Schritt angeht, gibt es viele Möglichkeiten für Kinder, ihren Alltag mitzugestalten. Wir sollten sie ermutigen.• Ich erinnere mich noch gut an meine eigene Hilflosigkeit und Wut als Kind, wenn die Erwachsenen immer zu wissen glaubten, was das Beste für mich ist, und über mich hinweg entschieden haben.
Dauer:	60 Minuten

Ziel: Die Aussagen dienen als Einstieg in die Diskussion über Demokratie und Beteiligung in Kindertageseinrichtungen. Die Pädagoginnen und Pädagogen beziehen Position und setzen sich anhand der Aussagen mit Beteiligung allgemein und speziell in ihrer Einrichtung auseinander.

Methode: Jede Pädagogin / jeder Pädagoge vertritt zu jeder Aussage ihre/seine Meinung, indem sie / er für Zustimmung einen Klebepunkt in die linke Spalte neben der Aussage und für Ablehnung einen Klebepunkt in die rechte Spalte neben der Aussage klebt. Auf diese Art entsteht ein Meinungsspiegel, anhand dessen schwierige und stark differierende Aussagen diskutiert werden können.

Zielführende Leitfragen für die Anregung der Diskussion:

- Welcher Aussage stimmen Sie zu? (Bitte begründen Sie!)
- Welche Aussagen lehnen Sie ab? (Bitte begründen Sie!)
- Fallen Ihnen Praxisbeispiele zu den genannten Aussagen ein?
- Welche Meinungen differieren aus Ihrer Sicht am stärksten?

Leitfragen „Partizipation“⁵

Hilfsmittel: Stifte, Flipchart, Flipchartbogen mit folgenden Fragestellungen:

- Was verbinden Sie mit dem Begriff Partizipation?
- Bitte ergänzen Sie folgenden Satzbeginn (gern auch mehrfach):
„Kinder haben das Recht ...“
- Welche drei Erziehungsziele sind Ihnen besonders wichtig?

Dauer: 30 Minuten

Ziel: Einstieg in das Thema Partizipation. Die Methode soll die Diskussion anregen und Positionen im Team reflektieren.

Methode: Jede Pädagogin und jeder Pädagoge tauscht sich mit ihrem / seinem Nachbarn zu den drei Fragestellungen aus.

Variation: Für eine Ergebnissicherung und Weiterarbeit schreiben die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Antworten auf die oben genannten Fragen und visualisieren diese für alle sichtbar.

Partizipationstorte“⁶

Hilfsmittel: Stifte, Papier, Klebepunkte

Dauer: 120 Minuten und länger, je nach Größe der Gruppe und Anzahl der Themen

Ziel: Diese Methode stellt für verschiedene Bereiche des Kita-Alltags die Anteile der Selbst-, Mit- und Fremdbestimmung dar.

Methode: Es gibt zehn Partizipationstorten (Kreise), jede Torte steht für ein Thema. Jede Pädagogin und jeder Pädagoge heftet drei Klebepunkte an die Themen, die sie / er bearbeiten will. So kann eine inhaltlich sinnvolle Vorauswahl getroffen werden.
Das Team bildet Zweiergruppen, die nun ihre thematischen Partizipationstorten in drei Teile aufteilen: in die Anteile Fremd-, Mit- und Selbstbestimmung. Um im weiteren Verlauf die Torten besser zu vergleichen, beginnt bei „12 Uhr“ der Anteil an Fremdbestimmung und setzt sich im Uhrzeigersinn mit Mitbestimmung und Selbstbestimmung fort.

Folgende Impulsfragen zu den thematischen Partizipationstorten geben eine Orientierung:

1. Regeln

- Wer stellt die Regeln auf? Sind Regeln aufgrund kindlicher Bedürfnisse verändert? Wer kontrolliert die Einhaltung der Regeln? Wer ergreift Maßnahmen bei Regelverletzungen?
- Bespricht die Erzieherin / der Erzieher Regeln mit den Kindern und stellt diese transparent dar? Haben die Kinder ein Mitspracherecht bei der Regelfestlegung? Werden ihre Ideen umgesetzt?
- Herrscht eine Atmosphäre, die die Kinder zu offener Regelkritik ermutigt? Gibt es Entscheidungsbereiche bzw. Dinge, die sie untereinander regeln?

2. Schlafen

- Inwieweit können die Kinder ihrem unterschiedlichen Schlafbedürfnis nachgehen?
- Haben sie individuelle Entscheidungsmöglichkeiten bezüglich Teilnahme, Zeit oder Wahl des Schlafplatzes?
- Berücksichtigt das Team Interessen und Bedürfnisse für die Gestaltung der Ruhephase in der Zeit vor dem Einschlafen und nach dem Aufwachen? Wer stellt die Regeln auf?

Ähnliche Impulsfragen kann die Moderatorin / der Moderator auch zu den weiteren Themen bilden.

Schreibgespräche

Hilfsmittel: Stifte, Tische, Flipchartbögen mit jeweils einem Satzanfang oder einer Frage als Impuls

Dauer: ca. 30 Minuten

Ziel: Methode zur Einzelreflexion anstelle von Diskussionen, um Meinungen, Wünsche und Haltungen des Teams sichtbar zu machen

Methode: Die Moderatorin / der Moderator schreibt verschiedene Fragen oder Satzanfänge auf Flipchartbögen und legt diese auf verschiedenen Tischen aus. Alle Pädagoginnen und Pädagogen bekommen einen Stift. Jede/jeder führt nun schriftlich die Satzanfänge weiter. Die gesamte Bearbeitung erfolgt schweigend. Anschließend diskutiert das Team die vervollständigten Sätze.

- Methode: Mögliche Satzanfänge:
- Die Kinder werden (hier) ... beteiligt.
 - In der Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen liegt ...
 - In der Verantwortung der Eltern liegt ...
 - In der Verantwortung der Kinder liegt ...
 - Eine Stärke unserer Kindertageseinrichtung ist ...

Methoden zur Themenfindung

Impulskarussell „Demokratie in Kindertageseinrichtungen“⁷

- Hilfsmittel: Stifte, Tische, Flipchartbögen mit jeweils einem Thema, den Unterthemen und dem Leitsatz
- Dauer: ca. 30 Minuten
- Ziel: Im Raum werden zehn Stationen mit den Flipchartbögen aufgebaut, die Impulse zur Auseinandersetzung mit den Themen und den zugehörigen Unterthemen geben.
- Methode: Kleingruppen „durchwandern“ verschiedene Stationen im Raum und tauschen sich über die Themen aus. Das Team einigt sich mit Unterstützung der Moderatorin / des Moderators auf eine Prioritätenliste der Themen.

Neugierpunkte, Interessenpunkte

- Hilfsmittel: Papier, Klebepunkte, Flipchart oder Pinnwand
- Dauer: 5 Minuten
- Ziel: Priorisierung der Themen
- Die Themen sind übersichtlich dargestellt, z. B. auf einer Pinnwand oder einem Flipchart. Die Pädagoginnen und Pädagogen priorisieren die Themen. Jede / jeder erhält dazu fünf Klebepunkte.

Prioritäten/Reihungen⁸

- Hilfsmittel: Stifte, Tische, Kopien für alle Pädagoginnen/Pädagogen mit folgender Tabelle:

	A) Demokratie im Team
	B) Mit Kindern den Tagesablauf gestalten
	C) Mit Kindern Räume gestalten
	D) Kinder machen Erfahrungen mit vielfältigen Materialien
	E) Kommunikation mit Kindern
	F) Beteiligung der Kinder
	G) Elternbeteiligung
	H) Beobachtung und Dokumentation
	I) Kooperation von Kindertageseinrichtung, Grundschule und Hort
	J) Beteiligung in Stadtteil oder Kommune

Dauer:	ca. 15 Minuten
Ziel:	Priorisierung der Themen
Methode:	Jede Pädagogin und jeder Pädagoge erhält eine Kopie der Tabelle und ordnet für sich die Themen nach der persönlichen Wichtigkeit mit entsprechenden Nummern (1-10). Nach dem Ausfüllen der Tabelle stellen die Pädagoginnen und Pädagogen eine gemeinsame Prioritätenliste auf.

Methode zur Zielfindung

Mindmapping zur Zielfindung

Hilfsmittel:	Stifte, Pinnwandpapier, Pinnwand
Dauer:	ca. 20 Minuten pro Ziel
Ziel:	Ziele formulieren
Methode:	Die Moderatorin / der Moderator schreibt ein Thema in die Mitte des Papiers und zeichnet einen Kreis darum. Das Team benennt jetzt alle Voraussetzungen und Handlungsschritte, die mit einer erfolgreichen Bearbeitung dieses Themas zusammenhängen. Die Moderatorin / der Moderator schreibt diese mit Verbindungslinien in den Kreis. Mithilfe der entstehenden Mindmapp gelingt es dem Team gut, sein Ziel zu formulieren.

Reflexionsmethoden

Die folgenden Methoden dienen der Überprüfung und Reflexion der Ziele und Maßnahmen nach einem festgelegten Zeitraum. Grundlage sind die schriftlich vereinbarten Ziele und Maßnahmen in der vorangegangenen Protokollvorlage.

Zeitstrom (fortlaufende Methode)

Hilfsmittel:	Stifte, Papierrolle (Tapete, Packpapier)
Dauer:	ca. 30–45 Minuten Als fortlaufende Methode arbeitet das Team am Zeitstrom immer wieder weiter.
Ziel:	Mit dieser Methode visualisiert das Team die eigene Entwicklung und motiviert sich für die Zukunft.
Methode:	Auf einer langen Papierrolle stellt das Team die durchgeführten Maßnahmen zur Zielerreichung dar. Ergänzend können auch Wehre oder Staumauern eingezeichnet werden, die die Weiterentwicklung verzögerten. Als fortlaufende Methode kann das Team Entwicklungen immer wieder am Zeitstrom darstellen.

Flügel und Hemmschuh

Hilfsmittel:	Stifte, Karten zum Beschreiben, ein Flügel (Kinderspielzeug o. Ä.) und ein Hemmschuh (Vorlegekeil von einem Autoanhänger); oder Flügel und Hemmschuh auf Flipchartbogen gemalt
Dauer:	30–45 Minuten
Ziel:	Die Methode dient der Sammlung und Visualisierung bei der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen. Die individuelle Sicht auf förderliche und hinderliche Aspekte wird sichtbar gemacht.
Methode:	Jede Pädagogin und jeder Pädagoge benennt anhand seiner persönlichen Erfahrungen, was für ihn bei der Umsetzung der Maßnahmen förderlich (Flügel) und hinderlich (Hemmschuh) war. Die Moderatorin / der Moderator notiert die Rückmeldungen der Pädagoginnen und Pädagogen auf Karten und sortiert diese zu Flügel oder Hemmschuh. Das Team entscheidet nun, ob mit diesem Thema oder einem neuen Thema weitergearbeitet wird.

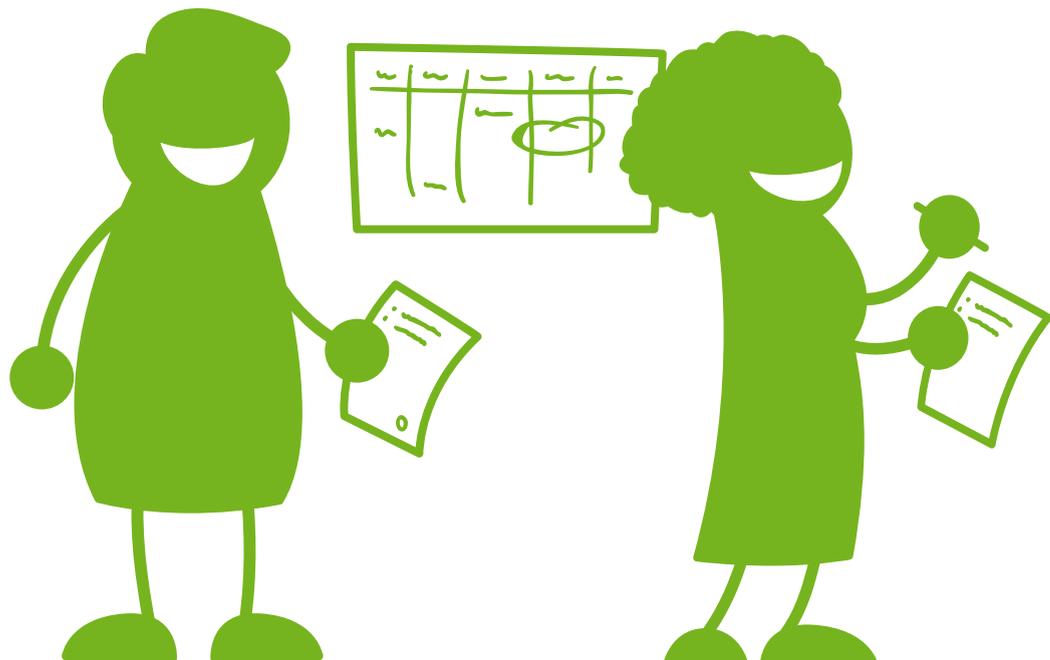
4.2 Protokollvorlagen

Protokollvorlage zur Gruppenbewertung (S.63)

Fassen Sie die Ergebnisse der Fragebögen aus der individuellen Ist-Stand-Analyse aller Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Protokollvorlage zur Ziele- und Maßnahmenplanung (S.64)

Dokumentieren Sie die vereinbarten Ziele und Maßnahmen und legen Sie gemeinsam im Team die Verantwortlichkeiten fest.



Protokollvorlage zur Gruppenbewertung

Entwicklungs- möglichkeiten		
Handlungsbedarf		
Stärken		
Thema/ Unterthema		

Protokollvorlage zur Ziele- und Maßnahmenplanung

Thema/ Unterthema		
Ziel		
Maßnahme		
Verantwortlichkeit/ Zeit		

5. Zum Schluss

Checklisten, Fragebögen, Methoden, ...! Die Autoren hoffen, Ihnen mit den vielfältigen Materialien Lust auf „Demokratie von Anfang an“ gemacht zu haben. Wir wollen Sie mit den Materialien ermutigen, sich auf den Weg zu machen. Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg und Ausdauer. Wege sind manchmal steinig und mit Hindernissen gepflastert – lassen Sie sich davon nicht verunsichern, sondern nutzen Sie kreativ die Materialien, um kleine Schritte zu gehen. Kleine Schritte schaffen Ihnen und Ihrem Team kleine Erfolgserlebnisse. Gerade gemeinsame positive Erlebnisse ermutigen, Neues zu wagen, neue Wege zu gehen. Nutzen Sie dabei das Material so, wie es für Sie am besten passt. Ergänzen Sie, entwickeln Sie weiter, kurz: Gehen Sie kreativ ans Werk.

Wir freuen uns über Anregungen, Ergänzungen und Hinweise für die Weiterentwicklung der Materialien – melden Sie sich bitte einfach bei uns.

Viele gute Ergebnisse auf dem Weg zu „Demokratie von Anfang an“ in Ihrer Kita!

6. Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Nationaler Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010, S. 12

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (Hrsg.) 2009: Audit zu Lernwerkstätten in Kitas und Grundschulen. Berlin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (Hrsg.) 2009: Methodensammlung Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter. 4. Auflage. Berlin

Rabenstein, R. / Reichel, R. / Thanhoffer, M. 1996: Das Methoden-Set. 8. Auflage. Ökotopia München

Sturzbecher, D. / Großmann, H. (Hrsg.) 2003: Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter. München, Basel: Ernst Reinhardt

Downloads

Methodensammlung und Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Grundschulen unter Publikationen auf www.dkjs.de zu finden.



Autorinnen und Autoren

Jens Hoffsommer ist Diplom-Sozialpädagoge und leitet das Programm Demokratie von Anfang an.

Annette Hohn ist Erziehungswissenschaftlerin (M.A.) und Programmmitarbeiterin im Programm Demokratie von Anfang an.

Susann Larraß, Diplom-Sozialwissenschaftlerin, ist Programmmitarbeiterin in verschiedenen Programmen der DKJS.

Anja Schreiber, Soziologin, ist Programmmitarbeiterin in der DKJS.

Annekathrin Schmidt ist Diplom-Pädagogin und Programmmitarbeiterin in der DKJS.

Danksagung

Das Programmteam von „Demokratie von Anfang an“ dankt allen Pädagoginnen und Pädagogen der AWO Kita Knirpsenland, AWO Hort Grundschule Zehista, AWO Kita Schlägelbachweg, AWO Hort an der Grundschule G. E. Lessing und der AWO Kita Zwergenhaus am Kiessee in Pirna dafür, dass sie in den Workshops die Materialien erprobten und wertvolle Hinweise und Kritik zurückmeldeten.

Wir danken weiterhin den Moderatorinnen und Moderator Manuela Athenstaedt, Silke Klewe und Tobias Heinemann, die die Kita-Teams bei der Erprobung der Materialien mit ihrer fachlichen Kompetenz begleiteten und konstruktive Empfehlungen für die praktische Weiterentwicklung geben konnten.

Unser Dank gilt abschließend Christoph Anders und Andreas Knoke für die Unterstützung bei der Entwicklung der vorliegenden Arbeitsmaterialien.

www.dkjs.de

